

Festival für aktuelle Musik

XXX. RAND*FEST*SPIELE ZEPERNICK

Feuer

26. bis 28. August 2022

Sankt-Annen-Kirche



www.randspiele.de

Bei diesem Festival werden
Foto-, Film- und Ton-Aufnahmen gemacht.
Durch Ihre Teilnahme und den Besuch erklären Sie
sich damit einverstanden, dass diese eventuell
in öffentlich zugänglichen Medien (Presse/Internet usw) erscheinen.

**Programmänderungen sind nicht beabsichtigt,
aber wahrscheinlich nicht zu vermeiden.**

"Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das ist nicht sicher."
Joachim Ringelnatz

Die Coronabestimmungen erlauben
uns Konzertblöcke a 30-45 min.
Bleiben Sie bitte vorsichtig.

Broschürengestaltung: Klaus Schmidt (www.kschmidtberlin.de)
Helmut Zapf (www.musikwerkstatt.de)
Redaktionsschluß 20. August 2022



Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,

die Zepernicker Randfestspiele jähren sich in diesem Jahr zum 30. Mal. Dreißigmal erklangen konzentriert für drei bis vier Tage an einem langen Wochenende neue Klänge in den alten Mauern der Zepernicker Sankt-Annen-Kirche, in dem dazugehörigen neuen Gemeindehaus und im Kirchengarten. Man könnte fast mit Goethe sagen: „Dem Alten halt' Treue, freundlich für das Neue“. So ist Zepernick in den Jahren, seit Karin und Helmut Zapf die Kirchenmusik hier gemeinsam gestalten, nicht nur ein Ort für das Erbe mit großen Oratorien von Bach, Haydn, Beethoven, Mozart oder Brahms geworden, sondern öffnet auch freundlich und leidenschaftlich das Tor für Neues, Ungewohntes, Experimentelles. Diese Klangwelt fordert die Gemeinde heraus, die in-zwischen fest zu den Konzertbesuchern gehört, und darüber hinaus strahlen Festival und Kirchenmusik national und international aus. Sie ziehen namhafte Komponisten und Interpreten an und geben auch jungen Klangkünstlern Raum. Das Gehörte hat wieder neue Klangideen zur Folge, ein reger Austausch über Musik und ihre Vielfalt gehört zu Zepernick, zahlreiche Rundfunksendungen und Konzertaufzeichnungen entstanden hier.

In den nun fast 900 Jahre alten Mauern des Gotteshauses - sie haben vieles schon gehört und aufgesaugt - sind die 30 Jahre Randfestspiele ein besonderer Baustein, auch er wird alt in Treue und bleibt freundlich

für das kommende Neue. Nach den Themen Wasser, Erde und Luft geht es nun in den Programmen um FEUER, das vierte Urelement. *„So wie sich aus den vier Elementen unser Leben und unser Fortschritt entwickelt hat, so sind wir heute in der bedingungslosen Verantwortung, die Schöpfung zu erhalten und zu bewahren. Feuer ist ein Urelement des Lebens, schenkt Wärme und Geborgenheit, ermöglicht eine vielfältige Nahrungskette und setzt Maschinen in Gang, die zur großen Hilfe des Menschen, aber auch zur Störung wurden und werden, wie das Feuer auch.“* (Helmut Zapf)

Im Themenjahr „Feuer“ ist der Krieg ganz nah. Das Festival bringt sich behutsam und zugleich positioniert ein, indem nicht nur ukrainische Musik erklingt, sondern auch ukrainische Künstler und Künstlerinnen mitwirken. Martin Daskes Klanginstallation „in Zeiten der Flammen“ nimmt direkt klanglich Bezug. Das große alte Werk von Karlheinz Stockhausen „Gesang der Jünglinge im Feuerofen“, welches im Gottesdienst der Randfestspiele erklingt, steht auch dafür, dass Feuer nicht nur Verbrennung bedeutet, sondern dass in der Glut auch Rettung möglich ist.

In diesem Jahr erklingen im Festival 17 Uraufführungen, das sind 17 neu ausgedachte Kompositionen, 17-mal neue Notenstudien für Interpreten, 17 neue musikalische Anregungen für die Zuhörer. Im Jubiläumsjahr knistert das Feuer in Zepernick auf alte und auf neue Weise, spannend und mahnend, freundlich und in Sorge. Ich danke den Initiatoren und allen Mitstreitern der Zepernicker Randfestspiele von ganzem Herzen für neue Klänge, für ihren Mut zu Unerprobtem und für aktuelles, leidenschaftliches Engagement. Viel gute Musik wünsche ich dem künstlerischen Leiter der Randspiele Helmut Zapf und der Kantorin Karin Zapf, der Gemeinde Zepernick, der Region und allen Zuhörern aus Brandenburg und weit darüber hinaus

Prof. Dr. Ulrike Liedtke
Präsidentin des Landtages Brandenburg
Präsidentin des Landesmusikrates Brandenburg



Liebe Gäste und Freunde,

in diesem Jahr finden die Randfestspiele zum 30. Mal statt. Unter dem Motto „Feuer“ wird vom 25. – 28. August 2022 ein vielseitiges Programm mit Konzerten, Ausstellungen, Installationen und einem Festgottesdienst geboten. Inzwischen ist das Festival für Neue Musik zu einem festen Bestandteil der Panketaler Kulturlandschaft geworden. Es ist über die Ortsgrenzen hinaus weit bekannt und zieht jedes Jahr ein großes Publikum an. Damit ist es auch ein tolles Aushängeschild für Panketal. Das macht mich als Bürgermeister sehr stolz und ich bin dankbar, dass es in unserem Ort so viele engagierte Menschen gibt, die für Musik brennen und diese Leidenschaft mit anderen teilen.

Es ist wichtig, dass die Gemeinde Panketal mit Kunst, Musik und Kultur gefüllt wird, denn dies erhöht die Lebensqualität und zeigt, dass es

kein Automatismus sein muss, nach Berlin fahren zu müssen, um gut unterhalten zu werden. Daher fördern wir kulturelle Angebote für alle Generationen. Sie bringen Menschen zusammen, beleben den Ort und sorgen für Begeisterung und Bildung. Diese Strategie wurde im vergangenen Jahr mit der Auszeichnung als Landesmusikort gekrönt, die vom Deutschen Musikrat verliehen wurde – übrigens als einzige Kommune im Land Brandenburg. Das damit verbundene Preisgeld wird dafür genutzt, um kulturelle Angebote in Panketal zu fördern.

Auch die Randspiele, die von der Evangelischen Kirchengemeinde Zepernick veranstaltet werden, profitieren davon. Sie haben schließlich dazu beigetragen, dass Panketal eine solche Auszeichnung erhielt. In den letzten 14 Jahren wurden in diesem Rahmen 220 Konzerte veranstaltet. Dabei wurden viele Werke verschiedener Komponisten mit Interpreten aus 25 Ländern aufgeführt. Darunter waren eine Vielzahl von Ur- oder deutschen Erstaufführungen. Die diesjährigen Randfestspiele schreiben diese Statistik fort.

Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, erwartet ein viertägiges Programm im Herzen Zepernicks, das abwechslungsreich, unterhaltsam und ansprechend ist. Dabei wünsche ich Ihnen ganz viel Freude und eine schöne Zeit beim gemeinsamen Musikgenuss!

Ihr Bürgermeister

Maximilian Wonke
Bürgermeister Panketal

Donnerstag, 25. August

Die Lange Nacht davor

Mit diesem Motto begann normalerweise der Prolog der Randfestspiele immer am Donnerstag des Festivalwochenendes, in diesem 30. Jahr nicht. Der künstlerische Leiter der Randfestspiele, Helmut Zapf, hatte am 25. August selbst eine UA, daher musste er die Randfestspiele auf drei Tage komprimieren, denn am 25. August erklang unter Leitung von Christoph Bredler im Potsdamer Landtag im Rahmen der Konzerte „Kunst zur Zeit“ mit dem Ensemble UnitedBerlin sein Werk KAIROS für 8 Blechbläser, 3 Holzbläser, Klavier, 2 Schlagzeuger, Elektronik und Kontrabasssolo mit Stimme (Matthias Bauer) – unter dem Motto „Europa im Herzen“.

Freitag, 26. August

ERÖFFNUNGSKONZERT

18.00 Uhr ohne Feuer - Energiekrise zu Ton

Ausführende:

Duo Ikeya/Schöpp Berlin &

Susanne Zapf - Violine

Martin Daske - Elektronik

Gemeindehaus

Klaus Schöpp “seven sketches“ (2016) für Flöte und Klavier

Klaus Schöpp - Flöte, Yoriko Ikeya - Piano

sie sind Prof. Roswitha Staeger gewidmet, von der ich von 1983-1988 an der Musikhochschule des Saarlandes zum Flötisten ausgebildet wurde. Das Stück wurde in einem Konzert anlässlich ihrer Emeritierung als Professorin der Universität der Künste Berlin uraufgeführt. Die sieben Klanggesten, aus denen das Stück besteht, sind miteinander verwoben, ein Miteinander zerbrechlicher und konkreter Klänge, die durch fließende und unbestimmte Harmonien zusammengeführt werden.

Rainer Rubbert “Noces Danses“ (1999) für Flöte(n) und Klavier

- I. emotionslos | Altflöte
- II. manisch | Piccolo
- III. unterkühlt, sehr ruhig | Bassflöte
- IV. zusammen | große Flöte

Noces Danses für Flöte und Klavier entstand 1999 als Hochzeitsstück/-geschenk für Yoriko Ikeya und Klaus Schöpp.

Verschiedene Flöten kommen in dem viersätzigen Stück zum Einsatz, jeweils dem Charakter des Instrumentes Rechnung tragend.

Vereinzelt wehen - kaum erkennbar - Tanzsplitter ins musikalische Geschehen.

Kirche

Alwynne Pritchard "A Violin Remembers" für Violine Solo

Susanne Zapf - Violine

Im Sommer 2021 gingen Susanne Zapf und ich in die Wälder hinter meinem Haus an der Westküste Norwegens. Dort spielten wir Geige, sammelten Früchte, suchten Pilze und lauschten den Geräuschen des Waldes. Aber der Verkehrslärm war kaum zu überhören und wurde auch zu einem der Klangfäden, die sich durch unsere gemeinsame Zeit zogen. Während wir sprachen, wanderten und spielten, sammelten wir Nahrung für unsere Gedanken und unseren Magen - und sammelten unterwegs Ideen für ein mögliches Musikstück. An einem Punkt blieb Susanne stehen, die Geige in der Hand, und sagte: "Natürlich! Es fühlt sich richtig an, hier auf der Geige zu spielen, denn hier ist sie zu Hause. Hier wurde sie geboren."

A Violin Remembers ist Susanne Zapf gewidmet und den seltsamen und gewinnbringenden Tagen, in denen das Stück entstanden ist.

Ralf Hoyer "in fahrt (Zustand 8)"

elektroakustische Komposition für 4 Kanäle (2008/2022) UA

Wann immer ich einen lange stehenden Klang höre, stellen sich zwei extrem unterschiedliche Geschwindigkeitsempfindungen ein: "Stillstand" und "unvorstellbar schnell", so dass sich alle Einzelereignisse verwischen und akustisch in einen Gesamtklang eingehen, der Drehschwindel erzeugen oder den Verlust des Zeitempfindens hervorrufen kann, wenn man ihn nur lange und laut genug hört... (ein Akkordeon ist auch dabei.)

Ruth Wiesenfeld "AGÄJ" (2022) für Susanne Zapf

Susanne Zapf - Violine

Aus einem Brief an Susanne: (...) die innere Haltung zu diesem Stück kommt mir vor wie eine Reflektion dessen, was gerade um uns herum passiert. Das Streichen - diese Bewegung von beiden Seiten, um das Herzzentrum herum als ein Puls, der in Gang gesetzt wird, damit man nicht einfriert, in Schockstarre oder Überforderung. Dabei der Wunsch nach der großzügigen, freien Geste. Die aber eben nicht immer möglich ist, weil all die Zwischentöne dazwischen kommen, weil die Bewegung durch Intensivierung des Druckes stockt, weil es Widerstände gibt oder Du immer mal wieder intimere Momente brauchst, um nach außen gehen zu können (...)

Gemeindehaus

Kejia Xing "Fliege fliegt beim Fliegen" für Akkordeon und Elektronik

Christine Paté - Akkordeon

Wie der Titel schon sagt, wurde das Werk durch eine Flugreise inspiriert. Ich entdeckte eine Fliege, die in der Kabine in einigen tausend Metern Höhe herumflog. Das bedeutet, dass eine Fliege mit mehr als 800 km/h zu einem Ziel fliegt, das sie nicht kennt, und es besteht eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie von dort nicht mehr zurückkehren wird.

Charlotte Seither "stilles haus (nachbeben)" (2019) für Flöte und Inside-Piano

Klaus Schöpp - Flöte, Yoriko Ikeya - Piano

Das Stück verbindet Inside-Klänge auf dem Klavier mit Partial- und Noiseklängen der Flöte. War es ursprünglich als Trio - plus Live-Elektronik - gedacht, so war diese

schon bald nicht mehr nötig: Die akustischen Instrumente waren auch so schon nahe genug am „elektronischen Raum“ angekommen Das Stück setzt auf hohe Risiken in der Klangerzeugung. Der Titel kann als Replik auf das (ursprünglich) räumliche Konzept des Stücks - weit voneinander entfernt, aber dennoch durch die Elektronik miteinander verbunden - verstanden werden.

20.00 Uhr Feuertanz

Ausführende:

Duo Ikeya/Schöpp Berlin

Ensemble JungeMusik BB

Marianna Schürmann - Flöte

Karine Gilanyan - Piano

Julia Smirnova - Violine

Maksym Kolomiets - Oboe

Gemeindehaus

Martin Christoph Redel **“FEUERTANZ“** (2010) für zwei Flöten und Piano op.69

Klaus Schöpp und Marianna Schürmann - Flöten, Yoriko Ikeya - Piano

Die Komposition entstand für den 14. Internationalen Flötenwettbewerb „Friedrich Kuhlau 2011“ in Uelzen. Virtuosität, gestalterische Poesie und Umgang mit neuen Spieltechniken sind die Herausforderungen dieser Komposition, in der sich Episoden unterschiedlichen Charakters aneinanderreihen, welche jedoch immer wieder auch motivisch-thematische Beziehungen aufweisen. Sowohl die von den Flöten geforderte feurige Virtuosität als auch die vielfach anzutreffende rhythmisch akzentuierte Prägnanz gaben der Komposition ihren Titel.

Friedrich Goldmann **“5 Duos“** für Viola und Oboe

Mike Flemming - Viola, Maksym Kolomiets - Oboe

Kirche

Alexandra Filonenko **“fleur“** für Violine solo

Julia Smirnova - Violine

"fleur" ist ein Stück, in dem ich zwei Impulsideen verbunden habe. Mich hat es lange Zeit eine Entwicklungstechnik bei der Photoarbeit interessiert, wo es erst kaum das Bild zu sehen ist, wird; aber man spürt was auf sein Auge, Sicht, auf Dich langsam kommt. Das heißt "fleur". Interessante Weise es gibt eine andere Bedeutung für das Wort - "Blume", was ich auch schön und passend fand, da es wie eine Blume langsam die Blätter öffnet. Auch musikalisch gesehen, ich war in der Zeit sehr nach Caprice von Paganini fasziniert und "besessen", so das auch eine gewissen Eindruck und Impuls zur Realisation gegeben hat. Für mich ist das ein Hommage an Caprice, das im voller Dunkelheit gespielt wird, mit schwankende Kerze und dem Licht/Schattentanz des Bogen.

Gwyn Pritchard "The Nutting Girl Astray" für Viola und Piano

Mike Flemming - Viola, Karine Gilanyan - Piano

Der Titel stammt von der englischen Volksweise "The Nutting Girl". Ihr schlichter, unschuldiger Charakter verirrt sich zwischen zwei gegensätzlichen musikalischen Materialien, die die Hauptsubstanz des Stücks ausmachen - das eine frei und koloristisch, das andere starr und perkussiv.

Das Nutting Girl tritt viermal auf, wobei die ersten beiden Auftritte nur eine Andeutung der Anfangsphrase sind. Beim dritten Auftritt, im Klavier, ist das Nutting Girl in ein akademisches Gewand gekleidet, das ihr einziger Schutz vor den sehr aggressiven Angriffen der Bratsche ist. Das vierte Mal begegnen wir ihr am Ende des Stücks, wo sie in vollem Umfang auftritt, in zwei verschiedenen Tempi gleichzeitig, gegen glockenartige Klänge im Klavierpart.

The Nutting Girl Astray wurde 1980 im Auftrag des Bratschisten Philip Clark komponiert und in Aukland, Neuseeland, uraufgeführt.

Gemeindehaus

Georg Katzer "Dialog" für Flöte und Piano (1970)

Klaus Schöpp - Flöte, Yoriko Ikeya - Piano

21.00 Uhr Pestilenza

Ausführende:

Zhifeng Hu - Piano

Feng Xue - Viola

Aziz Lewandowski - Violoncello

Erik Drescher - Flöte

Duo Klariak und Gäste

Matthias Badczong - Klarinette, **Christine Paté** - Akkordeon

Matthias Bauer - Kontrabass, **Maria Lucchese** - Performance

Gemeindehaus

Xuan Yao "Verlassen" (2022) für Klavier, Bratsche und Cello

Zhifeng Hu - Piano, Feng Xue - Viola, Aziz Lewandowski - Violoncello

Vom Verlieren lernt man, wenn es ein ideeller oder menschlicher Verlust ist, allmählich einen Verlust anzunehmen, zu ertragen, bis ein Ersatz sich einstellt. Der Ersatz kann was ganz Neues sein, oder der Verlust ist eines Tages kein Verlust mehr, die hinterbliebene Leere füllt sich mit Erinnerungen, mit Liebe und Gedanken, mit einem lieben Menschen, oder neue Gefühle und Wertschätzungen entstehen.

Emre Dündar "Vagabond IV" für Glissando-Flöte und Elektronik

Erik Drescher - Flöte

Vagabond IV ist das vierte Stück aus der Serie, die der Komponist für Solisten und kleine Ensembles schreibt. Auch dieses Stück ist eine Phantasie über die "Vagabondage"-Bilder wie die anderen. Die Idee, "Vagabunden" zu komponieren, kam mir

beim Durchblättern einiger Artikel, über Gedanken zu Walter Benjamins berühmtem Begriff "Flaneur". In der Zeit, in der ich diese Artikel durchgesehen habe stieß ich auf Arthur Rickels Buch "Der Vagabund in der Literatur". In diesem Buch finden sich einige Gedanken von Künstlern wie Robert Louis Stevenson, Thomas De Quincey, Baudelaire, Verlaine und Rimbaud über den Begriff des Vagabunden. Das Wort "Flaneur" brachte eine Reihe von Assoziationen mit sich: den Mann der Muße, den Müßiggänger, den Stadtforscher, den Kenner der Straße. Der Begriff des "Vagabunden" - wenn wir ihn metaphorisch verwenden - hat vielfältigere Konnotationen. Rickel sagt: "Einige Male ist der Vagabund ein physischer, manchmal auch nur ein intellektueller Wanderer; aber in jedem Fall aber in jedem Fall hat er etwas von der ursprünglichen Wildheit der Wälder und Hügeln." Als ich Vagabund IV geplant habe, habe ich versucht, die imaginären Äquivalente dieser beiden Konzepte nicht schlüssig zu trennen; ich habe meine Musik als eine "Vagabunden/Flaneur-Parodie". Die Glissando-Flöte ist ein Instrument mit einer Beweglichkeit/Flexibilität, die sich mit dem Bild des "Vagabunden" überschneiden kann. Ich dachte an diese Musik als ein kleines Konzert, das für dieses spezielle Instrument. Ich betrachtete die Elektronik als ein virtuelles ein virtuelles Orchester, und ich stellte mir dieses "Orchester" als eine musikalische Geografie vor, in der man wo man beim Durchwandern auf verschiedene Klangobjekte stößt, oder als imaginäre Stadt, in der ein Vagabund durch seltsame Geräusche ungewissen Ursprungs spaziert, geheimnisvolles Flüstern und entferntes Lachen.

Kirche

Badczong, Bauer, Lucchese, Paté "Pestilenza" Gemeinschaftskomposition UA

Christine Paté - Akkordeon / Vierteltonakkordeon

Matthias Badczong - Klarinetten

Matthias Bauer - Kontrabass/ Stimme

Maria Lucchese - Performance, Stimme, Theremin, Zither, Didgeridoo,
Oceandrum, Gong

pestilenza - einige musikalische exerzitien zur abwehr böstiger seuchen

Dieses elende, allgegenwärtige C-Wort! Keiner kann es mehr hören; Lamenti allerorten! Es legt sich schmierig auf unsere Saiten, verstopft einst geschmeidige Blättchen und belegt gekreuzelt unsere Stimmbänder....

doch so gänzlich unbekannt ist eine solche Seuche nicht; mussten sich vor Generationen auch schon ganze Landstriche mit Plagen auseinander setzen!

In „PESTILENZA“ wird Theater, Musik, Lyrik und Improvisatorisches auf ebenso überraschende wie wirkungsvolle Weise miteinander verbunden.

Samstag, 27. August

17:00 Uhr Funkenflug

Ausführende:

Ensemble MIET+ Weimar

Yvonne Friedli - Sopran

Aleksandra Dzwonkowska - Marimbaphon

Maksym Kolomiites - Oboe

Martin Daske - Elektronik

Gemeindehaus

Ensemble MIET+, das sind Carla Frank - Saxophon, Silvia Kopáčová - Gitarre, Roman Yusipey - Akkordeon, Henry Mex - Kontrabass, Magdalena Grigarová - E-Gitarre, Johannes K. Hildebrandt - Klangexperimente, Korg ms20

Magdalena Grigarová "Deswegen" für Altsaxophon, Gitarre, E-Gitarre, Akkordeon, Kontrabass, Korg ms20, Elektronik

Alexander Strauch "Plangebiet - Infrastruktur" für Akkordeon, Gitarre, Saxophon, Kontrabass

Plangebiet - Infrastruktur ist das Pendant zu Schraffur - Gelände und ist für das Ensemble MIET+ entstanden. Es meint den Zustand der Erschließung und Vermessung eines Stückes ehemaliger Natur, das nun der Zivilisation zufällt, versiegelt wird, verloren geht. Die Vermessung und erste Anschlüsse an das Kanal- und Straßennetz sind unübersehbar, unüberhörbar aber auch der Protest der verdrängten Natur.

Eunsil Kwon "Man-Nam" (2021) für Gitarre und Akkordeon

"Man-Nam" ist ein koreanisches Wort, das „treffen“ bedeutet. In meinem Stück "Man-Nam" habe ich versucht, die Begegnung der beiden Kulturwelten zu gestalten, um den Kulturschock in mir selber zu überwinden.

Dieses Stück wurde 2021 für das Ensemble MIET+ geschrieben.

Kirche

Taymur Streng "Hier stehe ich" (2017) für Tonband

Ewa Fabiańska-Jelińska "Toccata" (2022) für Marimbaphon UA

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon

Toccata wurde als Widmung an Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak geschrieben. Die Idee für die Form dieses Werkes stammt von der Bedeutung des italienischen Wortes toccare, das mit "schlagen", "berühren" oder "bewegen" übersetzt werden kann. Bei dieser Komposition habe ich mich auf die umfangreichen Klangeigenschaften der Marimba gestützt, die den verschiedenen Möglichkeiten, das Wort toccare zu verstehen, entsprechen. Dank dieser Qualitäten ist dieses Werk von verschiedenen Ausdrucksformen durchdrungen: von dynamisch und motorisch bis hin zu subtil und lyrisch.

Samuel Tramin „jardins de tuilleries“ und „diskrete rhapsodie“

aus: „meine denken“ / „eidechs loverman“ für Singstimme und frei wählbares Melodieinstrument im gleichen Tonumfang (2004)

Yvonne Friedli - Sopran, Maksym Kolomiites - Oboe

Die insgesamt acht Stücke der beiden kleinen Zyklen basieren auf einer einzigen, beiden Instrumenten gemeinsamen, zwei Oktaven umfassenden Tonskala und sind als einfache Bicinien durchgeführt.

Auf instrumentenspezifische Klangeffekte wird verzichtet und auch Artikulationsweisen sind lediglich angedeutet – die Interpreten werden aufgefordert, die Stücke klangfarblich an ihr jeweiliges Instrument anzupassen.

Das heute erklingende „Jardins de tuilleries“ (No.2 aus „mein denken“) ist formal streng wie ein Kunstgarten in Symetrien gebaut, in „diskrete rhapsodie“ (No.5 aus „eidechs loverman“), springen Stimme und Instrument rhapsodisch und völlig indiskret zwischen zwei musikalischen Elementen hin und her.

Martin Chr. Redel „RuM(b)arimba“ - Solo für Marimbaphon

Aleksandra Dzwonkowska - Marimbaphon

entstammt dem Zyklus „Peter’s Percuzzle-Puzzle“ op.56 (2002/03), einer Sammlung von fünf Übungs- und Vortragsstücken für verschiedene Schlaginstrumente sowie einem alle Instrumente zusammenfassenden Quintett mit dem Titel „Quodlibe(a)t“. Der Titel „RuM(b)arimba“ deutet bereits auf das Instrument und die Tatsache hin, dass neben improvisatorisch wirkenden Abschnitten auch Anklänge an südamerikanische Rhythmusstrukturen Platz finden.

Thomas Gerwin „Ein kleines Feuer-Werk“ (2002-12) elektro-akustisch

Dieses Konzertstück entstand ausschließlich aus Feuerklängen. Alle kompositorisch-strukturellen Elemente sind inspiriert von der inneren Struktur der anfangs kurz zu hörenden „Reinform“ des Feuerklanges. Daraus entstanden vor meinem inneren Ohr kleinere, größere, teils sehr komplexe Klanggebilde, verschiedene rhythmische Pattern, sogar sehr weitläufige Klangbewegungen und –verwandlungen. Entsprechende Filterung förderte noch weitere interessante Klangaspekte zutage. Später kamen noch einzelne Klänge hinzu (z.B. Anzünden eines Streichholzes, Erdbeben in Kobe, fließende Lava in Hawaii). So ist das gesamte Stück vom Klangpartikel bis hin zur Großform eigentlich die Ent-Deckung und Durchführung innerer musikalischer Zusammenhänge eines einfachen Feuerklanges.

Uraufführung 12.-14.7.2002 im Kleinen Wasserspeicher Prenzlauer Berg Berlin mit freundlicher Unterstützung des Feuerkünstlers Kain Karawahn. 2006 entstand eine ca. einstündige Radiokunstfassung in 5.1 für das „Studio Akustische Kunst“ des WDR. Eine ultrakurze Fassung entstand 2008 für Samantha Dody’s „Listening Shells“ im „white cube“, London jeweils für eine Person in eigens dafür konstruierten Hörmuscheln. Die vorliegende ca. 12-minütige Konzertfassung entstand 2012.

Gemeindehaus

Ausführende:

Ensemble MIET+

Henry Mex „Synopsis 2 - Konzertierte Energie“ für 3D-Partitur, Akkordeon, Gitarre, Saxophon, Kontrabass

Die Komposition „Synopsis 2 - Konzertierte Energie“ ist eine Metapher für die konzertierte Aktion der Bundesregierung zum Energiekrisenmanagement und für die Hilfe

und Solidarität in der europäischen Union, um aus der Abhängigkeit von russischen, fossilen Energieträgern zu kommen.

„Synapsis-2“ ist die zweite Performance, mit einer neuartigen 3-dimensionalen Partitur und einer dadurch variablen, nichtlinearen, teils mit Zufallsprozessen gesteuerten Komposition.

Die Tönelemente (Einzeltöne und Akkorde) befinden sich auf 67 Tetraedern, die mit Röhren verbunden, in die drei verschiedenen Raumdimensionen weisen und eine Skulptur aus 5 Kugeln ergeben. Die Herstellung dieses Objektes erfolgte mit einem 3D-Drucker. In den Tetraedern befinden sich LEDs, die in vier verschiedenen Farben den Weg für die vier Musikerinnen anzeigen. Die Spieldauer und Spielweise dieser Noten wird von den LEDs rhythmisch, pulsierend oder als Fläche angezeigt. Besonderen Dank an Michal List für die LED-Programmierung.

Johannes K. Hildebrandt “Durch“ für Saxophon, Gitarre, E-Gitarre, Akkordeon, Kontrabass, Elektronik

19:00 Uhr Magma

Ausführende:

Sonar Quartett Berlin

Ensemble JungeMusik BB

Karine Gilanyan - Piano

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon

Anna-Kathrina Schau - Akkordeon

Roman Yusipey - Akkordeon

Martin Daske - Elektronik

Kirche

Sonar Quartett “Magma 3 (Basalt)“

Sonar Quartett

“Komprovisationen“. Dieses erfundene Wort ist ein Ausdruck für Kompositionen, ohne geschriebene Partitur, die auf Improvisationen basieren.

Magma ist ein klingender Prozess: Die einzelnen Teile entstanden nach und nach für jedes Konzert neu. Festgehalten wurden sie nicht in herkömmlichen Partituren, sondern in Skizzen: mal als Text, mal als Grafiken oder einzelne Klänge. Wichtig für die Stücke ist ihre Struktur. Sie legt die einzelnen Formteile und deren jeweiligen Fokus fest. „Ich brauche nicht die kleinsten Details und Reduzierungen, sondern für mich muss das Stück an sich insgesamt funktionieren. Das tut es für mich, wenn es eine große Form hat und Teile, die klar sind und sich sinnvoll anfühlen“, sagt Susanne Zapf (Violine).

In einem Vulkan entsteht Magma da, wo Hitze und Druck im Erdinneren sehr hoch sind. Dort schmilzt das Gestein und wird zu zähflüssigem Gesteinsbrei, Magma. Es sammelt sich in unterirdischen Hohlräumen und fließt bei steigendem Druck nach oben bis an die Erdoberfläche. Das vorliegende Stück ist genau das: Musik von Kraft, Energie und Hingabe geformt, direkt aus dem Inneren des Quartetts.

Magma 3 (Basalt) erinnert mit seinen repetitiven Motiven in Dauerschleife an Minimal Music, allerdings mit einem starken Motor. Dieses Stück, bei dem lediglich die Ak-

korde festgelegt sind, beeindruckt durch seine eruptive Energie, mit der die einzelnen Töne wie aus einer feurigen Masse herausgeschleudert werden.

Sylwia Nowastowska “lights and neons II“ for marimba

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon

a car. night. a long way. a person. some people. traffic lights in the dark.
escaping radio signal. scraps of thought, sounds and scenes come to life.
inspired by a painting by Joanna Gryzińska-Jasińska with the same title.

Eres Holz “Transmigration“ (2006) für Tonband

inszeniert die laufenden psychischen Prozesse einer eingewanderten Person. Von Überwältigung rauschender chaotischer Informationsflut, Schritt für Schritt bis zur Wiederfindung.

Gemeindehaus

Johannes K. Hildebrandt “Durch“ für Viola solo

Mike Flemming - Viola

Sebastian Stier “zweiundzwanzig-vier; ein Klavierstück“ (1991)

Karine Gilanyan - Piano

Dieses Stück komponierte ich zwischen April und Juni 1991 zu Beginn meines Studiums bei Paul-Heinz Dittrich. Ich erschloss mir damals einen für mich radikal neuen Zugang im Umgang mit dem kompositorischen Material im Allgemeinen und mit dem Instrument Klavier im Besonderen.

Versuchte ich bis dahin innerlich Gehörtes und Empfundenes möglichst genau „abzuschreiben“, ging ich nun von abstrakter Vorstrukturierung und strenger Konstruktion aus. Die strikte Determination von Tonhöhen und Dauern verlangte im Verlauf der fünf Teile des Stückes geradezu nach „Ausbruchsversuchen“ aus diesem engen Korsett. Ohne es damals ahnen zu können, waren damit sowohl formale Prinzipien als auch solche der Tonhöhenorganisation gesetzt, die mich bis heute in stetiger Veränderung beschäftigen.

Georg Katzer “Toccata“ für Akkordeon

Roman Yusipey - Akkordeon

Die Toccata (tocca a me = die Reihe ist an mir, es war ja ein Pflichtstück (1973?) beim Klingenthaler Akkordeonwettbewerb) war meine erste Komposition für Akkordeon. Eine kompositorische Schwierigkeit bestand darin, dass es kein Stück sein sollte für Einzeltonakkordeon (gab es das damals überhaupt schon?). Daher ist die linke Hand hinsichtlich der Virtuosität vorsichtiger als die rechte behandelt und macht eher Gebrauch von clusterartigen Akkordkomplexionen, die damals sowieso zu meinem Repertoire gehörten, insofern fand ich mich mit den Möglichkeiten des Instrumentes ganz wohl. Da ich eine pianistische Ausbildung erfahren hatte war die Gestaltung der rechten Hand unproblematisch, allerdings hatte ich keine Erfahrung mit einer sensiblen Registrierung, die ist dann nachträglich entstanden in Beratung mit Ivan Koval. Ansonsten war mir das Instrument nicht unbekannt, denn ich hatte selbst damit (Tanz-)Musik gemacht. Satztechnisch geht sehr viel zurück auf eine Tongruppe von vier Tönen im Rahmen einer kleinen Terz (wie auch a-b-h-c), diese Töne werden in freier Abfolge benutzt, dann kommt ein freies Intervall, das wieder einen der Gruppentöne definiert. Das bedeutet, dass wir es hauptsächlich mit den Interval-

len kleine/große Sekunde/kleine Terz zu tun haben (und mit deren Spreizungen kleine/große Septime/große Sexte). Das war damals für mich die Lösung des kompositorischen Problems von Bindung und Freiheit.

Das Stück ist der Beginn meiner vieljährigen Beschäftigung mit dem Akkordeon.

Kirche

Kaspar Querfurth **“Entflirung“** für Klarinette, Violoncello und Kontrabass
Matthias Badczong - Klarinette, Liron Yariv - Violoncello, Matthias Bauer - Kb

Martin Daske **“Foliant 15“** (1988) für Streichquartett
Sonar Quartett

Kunst ist beweglich - man muss sie nur bewegen wollen. Die Folianten zeigen das deutlich. Sie zeigen Proportionen auf, die mehr in sich bergen als das, was man durch ein Schlüsselloch beobachten kann. Natürlich können wir auch eine Landschaft durch ein Schlüsselloch betrachten - und sie kann uns auch gefallen. Aber so lernen wir die große, weite Welt nicht kennen. Die Folianten können uns lehren, da wir mehr erfahren, wenn wir die Schlüssellöcher der behäbigen Erfahrungen ignorieren und statt dessen die Türen selbst öffnen. (Boguslaw Schaeffer)

21:00 Uhr Sterne

Sonar Quartett Berlin
Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon
Mike Flemming - Viola,
Errikos Sidiropolous Velidis - Kontrabass
Matthias Bauer - Kontrabass
Sprecher - Stefan Peetz
Martin Daske - Elektronik

Kirche

Caspar de Gelmini **“Objects and Cells 6“** für Marimba solo UA
Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimba

Seit 2015 arbeite ich an einer Reihe von Kammermusikstücken mit dem Titel „Objects and Cells“. Diese sind gedacht wie ein Zyklus von Solo-Stücken, bei denen jedem Instrument ein individuelles Stück gewidmet ist. In diesem Rahmen entstanden bereits Stücke für Alt-Saxophon, Flöte, Geige, Disklavier und Trompete.

Ab den Stücken 3 und 4 habe ich das Konzept erweitert: Die Stücke können auch in einer Version für Solo-Instrument mit Elektronik und Video präsentiert werden. Der Kontext der Präsentation kann vielfältig sein, wie die Stücke selbst: So kann bspw. der gesamte Zyklus kammermusikalisch aufgeführt werden, Einzelstücke in Programme integriert werden oder als Video und Klanginstallation in einer Galerie gezeigt werden.

Das Stück 6 entstand für die Randspiele und widmet sich der Marimba. Thema sind Objekte oder Motive, die sich aus Zentraltönen bilden und den Zentralton im jeweiligen, chromatischen Klangraum verschieben.

Errikos Sidiropolous Velidis “Knistern“ für Viola und 2 Kontrabässe

Mike Flemming - Viola, Errikos Sidiropolous Velidis und Matthias Bauer - Kb

Während des letzten Jahres habe ich in meinen Kompositionen versucht, den Abstand zwischen Klang und Geräusch zu erforschen, an welchem Punkt jedes der beiden beginnt und endet - wie kann ich also diese beiden miteinander verschmelzen und das eine mit dem anderen verweben. Über Geräusche in der Musik des 21. Jahrhunderts zu sprechen, mag etwas banal klingen, aber das macht es nicht einfacher oder weniger unterhaltsam, sie durch die Brille unserer Musikinstrumente zu verstehen. Was ist eigentlich Lärm? Welche kulturellen Implikationen hat der Begriff? Aus wie vielen Aspekten besteht er? Und können wir zumindest einige davon auf kreative Weise mit diesen Wunderinstrumenten nachahmen? Gleichzeitig stellt sich, inspiriert von der italienischen Tradition des Belcanto (vielleicht das genaue Gegenteil von Lärm), eine weitere Frage. Wie weit können wir mit unserer modernen Klang- und Formwahrnehmung und den Möglichkeiten, die die modernen Instrumente im Gegensatz zu den Instrumenten der Belcanto-Ära bieten (sowohl die menschliche Stimme als auch die Instrumente selbst), die Palette der Vokalismen erweitern? Das Stück Knistern ist eine dieser Erkundungen, wobei wir dieses Mal die meisten Aspekte einschränken und versuchen werden, unsere Klänge/Noten/Melodien aus einem künstlichen Schlaginstrument zu gießen.

Sean Schumann “ÉTUDE-CAPRICE“ (Op. 26) für Marimbaphon solo (UA)

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon

Die Komposition beginnt mit einer viertaktigen Phrase, auf welche das gesamte Stück aufgebaut ist. Die Phrase besteht aus drei Ebenen: einer konstanten, oberen, und eine mittleren und tiefen, welche sich in Halbtonschritten aufeinander zu bewegen. Diese Phrase tritt nun weiter in variierten Formen auf. Nach ca. einer Minute tritt – parenthetisch eingeführt – ein neues „Motiv“ auf: ein simpel repetiertes H. Es schiebt sich immer häufiger ein, bis es schließlich nach gut zwei Minuten zu einem Abschnitt mit einem neuen Charakter führt. Während im Bass das H – einem Orgelpunkt gleich – repetiert wird, und sich schrittweise auf ihm der Akkord – bestehend aus den ersten drei Tönen der Anfangsphrase – aufbaut, bildet sich in der rechten Hand eine lyrische Linie, welche im 7:8-Verhältnis zur linken Hand steht und ebenfalls auf der Motivik des ersten Teils basiert. Zum Schluss ertönt ein weiteres Mal die erste Phrase und eine Variation dieser.

Anton Safronov “DIE STERNE“ (2022) für Streichquartett UA

Dem himmlischen Engel der Kinder der Ukraine

Kompositionsauftrag des Deutschlandradio

Sonar Quartett

Die erste Anregungen zu diesem Stück, das in meiner Freundschaft mit dem Sonar-Quartett und den Zepernicker Randfestspielen entstanden ist, erlebte ich noch vor exakt zwanzig Jahre beim Anblick des unendlichen nächtlichen Sternenhimmels über das Meer an der Ostseeküste im lettischen Kurland, wo ich sehr oft meine Sommerzeit verbringe. Das herrliche Erlebnis kommt bei mir fast immer mit dem Durchleben des wunderschönen Lieds „Die Sterne“ aus dem letzten Schuberts Lebensjahr nach dem Gedicht von Carl Gottfried von Leitner zusammen. Die Gefühle, die ich dabei empfinde, werden von dessen Musik und Text vollkommen zum Ausdruck gebracht. Schon damals entstanden die ersten Ideen einer Komposition, die über das Lied nachsinnt und sich im ständigen Dialog damit befindet. Ehe ich mich in diesem Jahr endlich begeben habe, mein Vorhaben zu verwirklichen, brach der Angriffskrieg der russischen Armee in der Ukraine aus, der andauernd grausame Massaker und Zerstörungen bringt und wobei ich immer wieder Berichterstattungen über die getöteten

Kinder in verschiedenen Orten erfahre. Die Tragödie des Grauens und der Gewalt, die in dem Lande schon seit Jahren herrscht, macht die Unschuldigen zu den Opfern und mein Leid über die weggenommenen Kinderleben hat meine Arbeit an dem Stück wesentlich beeinflusst. Dies stimmt auch mit den tröstenden Zeilen des dem Schubert-Lied zugrunde liegenden Gedichts überein.

Für das Erleben dieses Stückes finde ich das durch Schubert vertonte Gedicht von Leitner wichtig. Es vermittelt erschöpfend die Stimmung meiner Komposition.

Hier der Abdruck der vier Strophen:

Carl Gottfried von Leitner *DIE STERNE* (Franz Schubert DV 939, 1828)

Wie blitzen die Sterne so hell durch die Nacht!
Bin oft schon darüber vom Schlummer erwacht.
Doch schelt' ich die lichten Gebilde drum nicht,
Sie üben im Stillen manch heilsame Pflicht.

Sie wallen hoch oben in Engelgestalt,
Sie leuchten dem Pilger durch Heiden und Wald.
Sie schweben als Boten der Liebe umher
Und tragen oft Küssen weit über das Meer.

Sie blicken dem Dulder recht mild ins Gesicht
Und säumen die Tränen mit silbernem Licht.
Und weisen von Gräbern gar tröstlich und hold
Uns hinter das Blaue mit Fingern von Gold.

So sein denn gesegnet, du strahlige Schar,
Und leuchte mir lange noch freundlich und klar.
Und wenn ich einst liebe, seid hold dem Verein,
Und euer Geflimmer laßt Segen uns sein.

Sonntag, 28. August

10:30 Uhr Randfestspiele-Gottesdienst

Predigt: **Pfarrer Wolf Fröhling**

über Daniel 3 (Der Feuerofen)

Musik: **Karlheinz Stockhausen „Gesang der Jünglinge im Feuerofen“ (1956)**
Wolodymyr Runchak “Kyrie eleison“ für Akkordeon

Roman Yusipey - Akkordeon

Theodor Flindell - Violine

Martin Daske - Elektronik

14:30 Uhr Feuer in deinen Augen

Ausführende:

Thomas Noll - Orgel / Registrant: Andrei Sukhobrus

Carin Levine - Flöte solo

Damir Bacikin - Trompete

Roman Yusipey - Akkordeon

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak - Marimbaphon

Matthias Bauer - Kontrabass

Kirche

Preisträger des Kompositionswettbewerbs für Orgel von
Jugend Komponiert im Land Brandenburg 2021
sowie Werke von

Jeremiah Kisters (*2005) - **Die Rache** für Orgel

Ernst Helmuth Flammer “**Interludium**“ für Flöte

Carin Levine - Flöte solo

Unter dem Titel „Interludium“ entstand in den Jahren 2001 bis 2005 eine Serie von kurzen Stücken für diverse Soloinstrumente, die Teil eines ganzen, großen, ebenso 2005 vollendeten abendfüllenden Werkes sind, welches im Grenzbereich zwischen Komposition und Improvisation, weiter: im Grenzbereich zwischen avanciertem Jazz und Neuer Musik angesiedelt ist. Demnach fordern alle Werke dieser Serie den Solisten im virtuosen Sinne aufs Äußerste heraus und sind in ihrer zuweilen ausgebremsten Motorik sehr anspruchsvoll. Die einzelnen Interludien können ganz im Sinne dieses Improvisatorischen auch synchron mit zwei oder mehr Musikern bis hin zu einem Ensemble in allen möglichen Kombinationen gespielt werden. Dabei wählt jeder Spieler einen individuellen Einsatz, so daß eine fugenartige Situation entsteht,

die in Polyphonie mündet. Das Ganze hat etwas „gelenkt“, das heißt, etwas kalkuliert Zufälliges.

Der dynamische Gestus entwickelt sich aus einem kleinen Anfangsmotiv nach dem Prinzip der Verdichtung, welche auch als Steigerungsmoment eingesetzt ist. Dabei ist die Verdichtung einerseits kontrapunktisch angelegt, im anderen Durchgang entsteht eine Vielzahl von Akkorden, im nächsten wird beides verknüpft. Der Begriff „Passacaglia“ bezieht sich auf die Reihung der Formabschnitte und nur sehr entfernt auf die Wiederkehr bestimmter harmonischer Wendungen, wie es in der Tradition der Fall ist. Diese Formabschnitte einer strukturellen Passacaglia, die alle Parameter mit einbezieht, sind sehr knapp und kurz (brevis) gehalten.

Joëlle Salome Götz (*2001) - Trinitas für Orgel

Andreas Staffel “Monshi (Berceuse)“ in der Fassung für Akkordeon-Solo (UA) *Roman Yusipey - Akkordeon*

Monshi ist ein Wiegenlied, das ich anlässlich des ersten Geburtstags meines Sohnes Julian-Felix 2006 komponiert habe. Es ist das dritte Stück von meinem Klavierzyklus: Schatten tasten. Der Beginn ist geprägt von den Variationen eines ruhig kreisenden Sekundmotivs. Echo und Resonanztöne schließen sich in den verschiedenen Registern an. Im belebten Mittelteil werden die Anagramme meiner Familienmitglieder spielerisch verarbeitet. Hiernach werden zwei Spieluhren zitiert, deren Melodien sukzessive verlangsamt zum Stillstand kommen. Das Klopfen auf einer stummgedrückten Taste zeigt endlich Mitternacht an.

Die Transkription für Akkordeon habe ich 2022 geschrieben und ist meinem Freund Roman Yusipey gewidmet.

Diego Morales (*1998) - Kleine Suite für Orgel

Ernst Helmuth Flammer “Kipuka“ für Flöte solo *Carin Levine - Flöte solo*

Kipuka meint eine allseits von Lava umschlossene und vollständig isolierte Vegetationsinsel. Der Begriff Kipuka umschreibt entsprechende Phänomene in Hawaii, die dort, wird man unversehens auf eine solche Vegetationsinsel eingeschlossen, nicht selten lebensbedrohend sein können, falls es nicht der Zufall will, daß Rettung in Sicht ist. In der Natur herrscht (trügerische) Ruhe, manchmal grummelt der Berg, doch plötzlich öffnet sich eine Spalte...und der Boden gibt nach oder wölbt sich... Es läuft im Zeitraffer ab, was uns das Leben aufgibt, auch daß es jederzeit zu Ende sein kann, wenn die Mühsal, der Schmerz, die Krankheit uns über einen langen Zeitraum bedrängt... Immer denke ich an Klaus. Was sich auf einer solchen Vegetationsinsel zeigt, ist von betörender Schönheit und zugleich von hohem Drohpotential, weswegen diese Schönheit zerbrechlich ist. Immer der Endlichkeit bewußt, und an einem solchen Ort noch intensiver, fast exponential, sich gegen das Los auflehnd, mal es resignierend hinnehmend, am Schluß abgeklärt es akzeptierend, davon erzählt Kipuka.

Paweł Kruczek (*2003) - Eido für Orgel

Gemeindehaus

Georg Katzer “Petit Hommage à Frédéric II“

Carin Levine - Flöte

Das kleine Solfeggio "Petit hommage à Frédéric II" hatte ich für ein Flötenrecital mehrerer Komponisten in Schloss Rheinsberg komponiert. Solfeggio, also eine Übung, die im Stile von Friedrichs Flötenlehrer Johann Joachim Quantz beginnt, sich aber bald von der Vorlage löst und aufbricht, andere Wege zu gehen

Susanne Stelzenbach “treiben.schweben.splitten“ (2015) für Viola, Violoncello und Kontrabass

Mike Flemming - Viola, Lillia Keyes - Violoncello, Matthias Bauer - Kontrabass

In der einsätzigen Komposition treffen verschiedene, zum Teil extreme Bewegungsformen aufeinander. Die drei Worte des Titels kann man als eine Art "Kurzbeschreibung" des Stückes betrachten. Es sind Worte, die sich - scheinbar gegensätzlich - wechselseitig ergänzen.

treiben.

in Bewegung bringen, drängeln - treiben lassen, dahinströmen

schweben.

aufsteigen, in anderen Sphären schweben - etwas in der Schwebelage halten

splitten.

dekonzentrieren, zergliedern, entflechten

Helmut Zapf “articolazione e tempo“ für Flöte (2011)

Carin Levine - Flöte

Kirche

Olga Rayeva “Widmung an Beethoven“ (2020) für Kontrabass solo

Matthias Bauer - Kontrabass

„Widmung an Beethoven“ wurde zum 250. Geburtstag des großen Genies geschrieben. Die Idee zu dieser Komposition kam mir während meines Aufenthalts in Paris, wo es mir gelang, für einen Moment das Echo der napoleonischen Kriege - der Zeit, in der Beethoven lebte - zu hören. Der mutige Klang des Kontrabasses - ein von Beethoven wiederentdecktes (in der dritten Sinfonie) Instrument - mit seiner Quartens Stimmung fängt dieses Echo ein. Das ganze Stück von mir baut auf Kombinationen von Obertönen leerer Saiten auf, deren Klang „Beethovens“ Harmonie wiedergibt.

Maksym Kolomiets “Feuer in deinen Augen“ (2020)

Roman Yusipey - Akkordeon

Das Stück **Fire in your eyes** wurde von Roman Yusipey in Auftrag gegeben und ist das Ergebnis unserer langjährigen Zusammenarbeit. Obwohl das Feuer in den Augen nicht von ihm handelt, ist das Feuer seiner virtuoson Finger genau das, womit ich gerechnet habe, als ich dieses Stück schrieb. Was das Feuer in den Augen angeht - ein Stück, das meiner Geliebten und ihrem strahlenden Image (und dementsprechend ihrem Blick) gewidmet ist, das mich zu dieser Komposition inspiriert hat. Technisch gesehen basiert das Stück nur auf einer unbedeutenden Sache - dem Intervall der Terz. Aus ihr entsteht eine Flamme, die nach und nach alles um sich herum verbrennt.

Karmella Tsepkenko "Duell-Duo Nr. 3" für Trompete und Orgel (1993) UA

Thomas Noll - Orgel, Damir Bacikin - Trompete

Die Idee des Duells steht im Mittelpunkt dieser Werke. Die Hauptidee dieser Stücke ist ein Wettbewerb, ein Duell zwischen zwei Musikern und zwei Musikinstrumenten. Jeder Musiker konkurriert um den Titel des Besten. Das Wort Duell weckt eine Vielzahl von Assoziationen und bietet die Möglichkeit, Gefühle und Gedanken auf das Ereignis zu konzentrieren. Duell - Duett Nr. 3 für Trompete und Orgel wurde 1993 geschrieben. Die Aufführung auf dem Festival wird die Weltpremiere sein.

16:30 Uhr **Flammen ... aus der zögerlichen Kohle**

Ausführende:

Duo Novicki/Novicki Gdańsk

Pawel Nowicki - Percussion,

Piotr Nowicki - Piano

Mike Flemming und **Nikolaus Schlierf** - Violen

Kirche

Artur Kroschel "Flämmchen" (2022) für Schlagzeug und Klavier (UA)

Pawel Nowicki - Percussion, Piotr Nowicki - Piano

Das Stück Flämmchen für Schlagzeug und Klavier ist ein Versuch der musikalischen Interpretation einer kleinen Flamme. Ich habe versucht, einige Mikrophasen und Eindrücke auszudrücken, während ich ihr Leuchten beobachtete.

Martin Chr.Redel "Meditation" Solo für Vibraphon

Pawel Nowicki - Vibraphon

Das Stück entstammt dem Zyklus „Peter's Percuzzle-Puzzle“ op.56 (2002/03), einer Sammlung von fünf Übungs- und Vortragsstücken für verschiedene Schlaginstrumente sowie einem alle Instrumente zusammenfassenden Quintett mit dem Titel „Quodlibe(a)t“. Der Titel „Meditation“ deutet bereits auf ein ruhiges, auf Klang und Klangfarben konzentriertes nachdenkliches Stück hin.

Gemeindehaus

Adrian Pavlov "...aus der zögerlichen Kohle..." für zwei Bratschen (2022, UA)

Mike Flemming und Nikolaus Schlierf

ICH, DER ZOGRAF*

Ins Jenseits schau' ich, streichele die Schatten,
entfalte Erbschaften und Gebärmütter,
die Zeit erweck' ich - das zerflossene Augenlicht,
hol' aus der zögerlichen Kohle Feuer...

Ins Morgentau tauch' ich wie ins Schlupfloch,
lass' in den Blüten eigene Farben sprießen,
bis die Augen nicht Begegnungen entdecken
mit verlassenem Altären, wo ich leiden kann -

dann tun sich neue Pforten auf
und ich stürz' hinein, um mit meinem Blick
Bewegung unterm Pinsel zu erschaffen,

die Tafel schwerer Mahlzeiten zu füllen,
die Welt - mit Liebe, mit Vertrauen die Großzügigkeit,
mit Himmelsfleisch - die Heiligen, doch auch die Sklaven.

Pavel Slawjanski (1938-2017)

Freie Übersetzung aus dem Bulgarischen: Adrian Pavlov

*Zograf (altbulg.) = Ikonenmaler

Helmut Peter Lang "5 Klavierstücke"

Preludio - Improvisato - Intermezzo - Toccata - Fantasie

Piotr Nowicki – Piano

Kirche

Bernd Lauber "Der geborgte Klang" (2022) für Klavier und Vibraphon UA

Piotr Nowicki - Piano, Pawel Nowicki - Percussion

Die Obertöne der Fis-Glocke der St. Annen Kirche geborgen und ausgeborgt.
Ermöglicht mit Hilfe des Stipendienprogramms der GEMA / Neustart Kultur

Stefan Bartling "HYPNOS" für einen singenden Bratscher UA

Nikolaus Schlierf gewidmet.

14 Akkorde werden in 9 Bagatellen aufgefaltet:

- (1) flüchtig, windig, aber vogelartig bestimmt
- (2) brüchig, fragend
- (3) Arioso, Belcanto, resonant
- (4) windig
- (5) atemlos
- (6) Interludium
- (7) Atem anhalten, etwas gepresst
- (8) entleert
- (9) Echo

Textgrundlage ist das Gedicht „Frühlingsdämmerung“ des chinesischen Dichters
Meng Haoran (689-740) in der Übersetzung von Lawrence A. Walker:

A springtime morn; I did not feel the dawn.
The chirping of the birds sounds all around.
Last night I heard the rush of wind and rain –
How many blossoms scattered, to the ground?

Maciej Jablonski "Auf der Spur der Nachtschmetterlinge IV" UA

Duo Pawel Novicki - Percussion und Piotr Novicki - Piano

Das Stück wurde zwischen 2021 und 2022 geschaffen. Der gesamte Zyklus der
"Nachtschmetterlinge" ist eine Art musikalische Darstellung der nächtlichen Gedan-
ken - die Stille in der Welt um uns herum bringt verschiedene Reflexionen hervor. Ich
habe auch Vierteltöne verwendet, um besondere Harmonien hervorzurufen. Diese
Musik ist auch eine Geschichte - ich habe versucht, menschliche Gefühle und Reak-
tionen in einem Prozess darzustellen.

19:00 Uhr fieber... verbrannt ... verstimmt ...

Ausführende:

georg katzer ensemble Berlin

Malin Sieberns - Flöte

Sebastian Lange - Saxofone

Katarina Vowinkel - Trompete

Johanna Schreiber - Violine

Felix Thiemann - Violoncello

Zhifeng Hu - Klavier

Raphael Kopp - Akkordeon

Christoph Lindner - Percussion

Gerhard Scherer - Dirigent und Leitung

Carin Levine - Flöte solo

Matthias Bauer - Kontrabass und Stimme

Martin Daske - Elektronik

Kirche

Stefan Streich "Verstimme Dein Instrument deutlich" (2022)

für 5 - 10 Bläser und Streicher mit Harfe oder Klavier

georg katzer ensemble fl, sax, trp, vl, vc, akk, pno, perc

Das Politische schließt das Künstlerische aus, da ersteres einseitig sein muß, um etwas erreichen zu können. (Leo Tolstoi)

Es geht nicht darum, politische Filme, sondern politisch Filme zu machen. (Jean-Luc Godard)

Am 24. Februar 2022 hat Putin sein Militär die Ukraine überfallen lassen.

Verstimme Dein Instrument deutlich entstand am 25. Februar und am 1. März 2022.

Dieses Stück ist allen Menschen gewidmet, die sich diesem Verbrechen entgegenstellen. Es soll im Gedenken an die Opfer erklingen. Diese Musik handelt von Gemeinschaft. Sie will eine Art Gegenraum sein zur automatisierten Folge von Hierarchie, Macht und Missbrauch.

Wie jede Musik kann auch dieses Stück die Gewalt nicht stoppen. Meine Hoffnung ist aber, daß es Trost und Mut spenden möge. (März 2022)

Max E. Keller "Kollektiv-Individuell" für Flöte, Tenorsaxophon, Trompete,

Schlagzeug/Vibraphon, Klavier, Akkordeon, Violine und Violoncello (2022) UA

georg katzer ensemble

Die Komposition beginnt mit der einfachsten Gestalt einer Gruppe von Instrumenten: mit einem gemeinsam ausgehaltenen Akkord - alle Instrumente in gleicher Dauer, in gleicher Lautstärke und ohne Modifikation von Klangfarbe und Triller oder ähnlichem. Der Akkord wird in gleicher Konstellation der Tonhöhen längere Zeit (etwa 2 1/2 min) mehrfach wiederholt, wobei Dauer, Instrumentation und Dynamik gesamthaft variiert werden, aber auch einzelne Töne können dynamisch, strukturell und klangfarblich hervortreten. Es stellen sich also die Dimensionen des Klanggeschehens in den Vordergrund, die traditioneller Weise sekundär sind gegenüber der dominierenden Tonhöhenbewegung. In den Pausen zwischen den Akkorden und bald auch überlappend lösen sich Instrumente solistisch mit heftig bewegten und crescendierenden Figuren heraus. Einzelne Töne des Akkordes schwingen in Figuren über den Akkord hinaus oder führen - ebenfalls solistisch - in den Akkord hinein. So zeigen sich bald stärker

werdende Auflösungserscheinungen im starren Gefüge der Akkordik, die bald auch die Variation der Dauer aufgibt und in einen regelmässigen Puls mündet. Gänzlich befreite Passagen mit Überlagerung und Dialog individueller Gestalten der einzelnen Instrumente durchbrechen bereits für kurze Zeit vollständig die starre Akkordik, die ihrerseits zu Akkordsequenzen mutiert. Diese münden unversehens in wolkige Geräuschflächen, über denen zunehmend immer mehr individuelle Gestalten in Dialog treten, bis schliesslich dieser massenhafte Dialog umschlägt in ein neues Kollektiv, quasi auf einer höheren Stufe. Es mündet in eine furioses Finale aller Instrumente.
gewidmet Gerhard Scherer-Rügert und dem georg katzer ensemble Berlin

Jüri Reinvere „Ricordanza“ (2012) für Flöte solo“

Carin Levine - Flöte

entstand 2012, dem Jahr einer Pilgerreise per Fahrrad von den Alpen durch Italien nach Rom. Nicht aber den „Années de pèlerinage“, sondern den „Douze études d'exécution transcendante“ von Franz Liszt in der Titel verpflichtet. Zusammen mit „Leggerezza“ ist „Ricordanza“ der Auftakt zu einer im Entstehen befindlichen Reihe moderner Etüden für Soloflöte nach Liszts Vorbild. Höchste Anforderungen der Spieltechnik und wirkungsvolle Darbietung von Virtuosität sollen sich verbinden mit musikalischer Poesie.

Im Fall von „Ricordanza“ muss während des Spiels auch ein originales estnisches Gedicht von Reinvere flüsternd gesprochen werden.

Kirchgarten

Lothar Voigtländer „FOU avec contrebasse“

Matthias Bauer - Kontrabass und Stimme

Der „FOU“ ist ein Auftrag des Institut International de Musique Electroacoustique, Bourges (F). Inspiriert durch die professionelle szenische Darstellungskunst von Matthias Bauer (Kontrabass), sind alle Klänge aus dem Instrument und der Stimme des Interpreten geformt und moduliert (Singen, Rufen, Schreien). Die Interpretation nutzt die Symbiose zwischen realem Klang des Instrumentes, der Stimme des Interpreten und deren elektronischen Verfremdungen im akustischen Zuspiel. Demzufolge ist die Komposition zugleich eine freie Interaktion zwischen interpretatorischem Einfühlungsvermögen und dem spontanen Reagieren auf das Zuspielband. Die Zeitmaße sind exakt vorgegeben, lassen aber dem Interpreten genügend Spielraum für eigene Aktionen. „FOU“ kann durchaus auch als Kult, als ein Zelebrieren unnatürlicher Bewegungen, Schreie und Instinkte gedeutet werden. Das Instrument ist der Körper – und der Körper ist untrennbar zugleich das Instrument der Performance.

Kirche

Friedrich Schenker „Solfeggien“ für Flöte

Carin Levine - Flöte

- I. „So kann man nicht marschieren!“
- II. „Versuch rückwärts“
- VII. „Sterbende Krieger“

Helmut Zapf "G Musik über und für G (g-c-es) – the second time" (2022) UA
georg katzer ensemble

Das Werk ist für das georg katzer ensemble Berlin, auf Anregung seines künstlerischen Leiters Gerhard Scherer und im Auftrag der Musikschule Neukölln komponiert. - Es eine Hommage an meinen lieben Lehrer Georg, daher ist es nur unschwer zu erraten dass der Titel „G Musik über und für G“ seinen Vornamen widerspiegelt. Aber ebenso den Namen von Gerhard Scherer mit dem mich seit Anfang der 90er Jahre unendlich viel verbindet: Durch ihn lernte ich nicht nur das wunderbare Instrument Akkordeon kompositorisch zu lieben und schätzen, durch ihn und mit ihm hatte ich so zahlreiche musikalische Erlebnisse durch Konzerte mit ihm. Also ist das Stück eine Variation über den Ton G. G die Quinte von C, C ein Bestandteil aus dem Wort Scherer, wie das S (in der Musik ist es der ES) und das E ist bei beiden Namen ebenso enthalten und in unserer Deutschen Notenbenennung auch. So ergab sich ein Klang, ein sehr „abgenutzter“ Klang:

C Es/E G und H. Ein Dur und Molldreiklang mit großer Septime. Diese Töne sind die Basis des Werkes. Nun genug von dieser Theorie - Als ich mit der Komposition begann, begann der Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Schock setzte ein, daher wählte ich einen neuen Anfang, einen Anfang aus Blechbüchsen im Schlagzeug. In meiner Kindheit gab es im Fernsehen die wunderbare Geschichte der „Blechbüchsenarmee“ von der Augsburger Puppenkiste. Eine Geschichte, die das Militär entlarvte. Ich wollte diesen blechernen, „dummen“, aber dumpf klirrenden Klang von Blechbüchsen. So verweist der Untertitel „the second time“ auf den nun schon zweiten Krieg im heutigen Europa nach dem Ende des 2. Weltkrieges. - Das sind nur die Hintergründe, die Musik ist eine andere, dies geht nicht in Worte. Bei allen Überlegungen, war es auch die Lust gewesen, für die Trompete besondere Farben in den Ensembleklang zu weben. - Und der Brummkreisler im Stück ist eine direkte Hommage an Georg Katzer, in seinem Werk *Szene für Kammerensemble* von 1970 benutzt er einen Brummkreisler spielerisch, am Ende im szenischen Geschehen der Kammermusik. Bei mir ist er auch szenisch, das ist ein Brummkreisler immer, aber sein Dur-Klang soll sich auch mischen mit den Strukturen des Ensembles. *(Es ist übrigens sehr schwer, heute einen gutklingenden Brummkreisler zu erwerben.)*

Eunhee Joo "Rein ins Vergnügen!" für Flöte, Saxophon, Trompete, Violine,
Violoncello, Klavier, Akkordeon, Percussion (2021)
georg katzer ensemble

Einmal waren wir Kinder, und jetzt, durch ein anderes Kind sehe ich meine vergangene Kindheit an. Bei diesem Stück handelt es sich um eine Betrachtung der glänzenden Endlichkeit. Wir haben sie schon erlebt, Kinder erfahren sie, und jemand wird sie erleben. Die meisten Kinder sind fröhlich und haben eine heitere und bewegliche Energie. Der Ort, an dem glänzende Endlichkeitshaber am kindlichsten werden, ist der Spielplatz. Schaukeln, klettern, rutschen und hüpfen. Auf dem Spielplatz haben die Kinder so viel Spaß. Darüber hinaus wird diese Energie von ihnen musikalisch ausgedrückt. Lass uns zu einem Ort gehen, wo reine Freude bleibt!

Im Gemeindehaus
ist eine Ausstellung zu sehen
von den ukrainischen Künstlern
Halyna Hamelink-Ihnatenko
und
Dima Miroshnichenko.

und von
Martin Daske
eine Klanginstallation
im Kirchgarten
zum Motto

"In Zeiten der Flammen"
(2022)

Für das leibliche Wohl an den Festival-Tagen
ist während der Konzertpausen gesorgt.

Komposition

Stefan Bartling in Bremen geboren. Studium gemeinsam mit Martin Daske und André Werner in Bremen bei Luciano Ortis. Danach Kompositionsstudium bei Nicolaus A. Huber, Wolfgang Rihm und Paavo Heinen. Studien und Begegnungen mit Iannis Xenakis, Peter Eötvös, Friedrich Goldmann, Mathias Spahlinger, Hans-Joachim Hespos, Helmut Lachenmann, Hans Neuenfels und Walter Zimmermann.

www.stefanbartling.com

Matthias Bauer siehe Ausführende

www.bauerbass.de

Martin Daske, 1962 in Berlin geboren, kompositorische Ausbildung bei Christian Wolff und Boguslaw Schaeffer. Daske entwickelte neben seinem „normalen“ kompositorischen Schaffen eine Form dreidimensionaler Notation ("Folianten") und 2010 eine weitere ("Notensetzen"). Zahlreiche Hörspiele und andere Radioarbeiten, Klanginstallationen, Theater- und Filmmusiken. Seit 1989 einer der beiden künstlerischen Leiter der Konzertreihe "Unerhörte Musik" in Berlin. Seit 1993 betreibt Daske sein eigenes Produktionsstudio: tribord studio. Diverse CD-Veröffentlichungen und Preise.

www.tribordstudio.de

Emre Dündar ist ein in Istanbul lebender Komponist, Pianist, Improvisator und Dirigent. Er komponiert hauptsächlich Konzertmusik und hat Solo-, Kammermusik-, Orchester- und Chorwerke komponiert. Darüber hinaus lieferte er auch Soundtracks und Sounddesigns für viele Filme und komponierte zahlreiche Musikstücke für ein breites Oeuvre wie Theater, Installationen und Radio mit internationalem Kontext. Der Komponist schafft Werke mit akustischen und elektroakustischen Mitteln und variabel-transitiv kompositorisch verwandte multiple Techniken zusammen ausschließlich für verschiedene ästhetische Konzepte und Tendenzen.

Der Komponist entscheidet, wie er die kompositorischen Techniken in seinen Werken anwendet in Übereinstimmung mit dem ästhetisch-rhetorischen Kontext, den er mit der Kreation identifiziert. Es gibt in der Musik des Komponisten verschiedene Tendenzen, die von Polystilismus bis Serialismus, Hypermodalität bis hin zum Spektralismus usw., durch eine kompositionsspezifische Analyse genutzt werden, ausschließlich spezifisch für die Komposition.

Die Beziehung zwischen Sprache und Musik ist ein endloses Datenfeld für einen Komponisten. Dündar verbrachte den größten Teil seines Lebens in Istanbul, wo sich viele Sprachen kreuzen / kollidieren. Meist in traurigen und tragischen Kontexten. Der Komponist sammelt klangliche Erinnerungen - "Sprachabdrücke" - aus verschiedenen Sprachen, die er im Laufe seines Lebens gehört hat, und lässt sie in seine Musik einfließen.

In diesem Ausmaß hat der Komponist ein tiefes Interesse an musikalischem Wert und Gegenstücke des Sprechens / Erzählens in der Musik, daher baut er seine musikalische Sprache um den Begriff des "Erzählens" herum, und konzentriert sich dabei besonders auf antike rhetorische Traditionen. Er stellt die expressiven Kontexte seiner Werke auf der Grundlage verschiedener Formen, die der Begriff des Erzählens im Laufe der Geschichte angenommen hat, und über die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des Akts des "Erzählens". In diesem Sinne haben die Poesie und formale Probleme der Poesie einen direkten Einfluss auf die musikalische Sprache des Komponisten.

Seine Werke wurden in der Türkei, Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Spanien, Portugal, Schweiz, Dänemark, Norwegen, Griechenland, Russland, Georgien und Japan aufgeführt.

emre-dundar.com

Ewa Fabiańska-Jelińska Nach ihrem Abschluss mit Auszeichnung an der Paderewski-Musikakademie in Poznań, Polen, absolvierte E. Fabiańska-Jelińska 2014 ein Postgraduiertenstudium in Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Sie promovierte in Komposition an der Paderewski-Musikakademie in Poznań, Polen (2016). Ihre Werke werden sehr häufig in Polen und im Ausland bei renommierten internationalen Festivals und Konzerten für zeitgenössische Musik in Europa (Österreich, Belgien, Frankreich, Tschechische Republik, Litauen, Dänemark, Estland, Griechenland, Spanien, Portugal, Niederlande, Irland, Luxemburg, Deutschland, Italien, Norwegen, Mallorca, Slowenien, Schweden, Ukraine, Island), in Asien (Indonesien, Iran, Südkorea, Thailand, Vietnam) und in den Vereinigten Staaten (New York, Oklahoma City, Nowy Mexyk, Kansas, New Jersey) aufgeführt. Die Werke von Ewa Fabiańska-Jelińska sind bei PWM Edition, DUX, Acte Prélable und Norsk Musikforlag (Norwegen) erschienen. <https://jelinska.com/en/>

Alexandra Filonenko schloss Ihr Haupt- und Aufbaustudium in Komposition bei Edison Denisov und Wladimir Tarnopolski im Moskauer Konservatorium P.I. Tchaikovsky ab. Sie war Stipendiatin: Akademie der Künste Berlin, Schloss Solitude, Casa Baldi (Italien), Künstlerhaus Schreyahn, Musikakademie Rheinsberg. Preisträgerin beim Kompositionswettbewerb der Händelfestspiele, „Arbeiten mit Arditti“, Deutsche Oper Berlin, Zeitgenössische Oper Berlin, Young Euro Classic, Berliner Kompositionspreis Rheinsberg (2018). Ihre Werke wurden aufgeführt vom Ensemble Ascolta, Ensemble Aleph, Kairos Quartett, Arditti Quartett, Neue Vokalisten, Solisten der Deutsche Oper Berlin, Studio Neue Musik (Moskau), Maulwerker, KNM (Berlin), Solisten des Musica Aeterna Chor, Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Thomas Zehetmair, Daniel Gloger, Natalia Pschenitchnikova, Konstantin Manaev, Viktoria Vitrenko u.a. Im Jahr 2016 erschien Ihr erste CD "Nackt" und in 2018 Oper "NOUMEN". 2019/20 erhält Alexandra Filonenko Ihr Komponisten Residenz im Deutschen Studienzentrum in Venedig. Im Januar kam die Aufführung des Musiktheaterstück "Ein Geschäft mit Träumen" in der Tischlerei an der Deutschen Oper Berlin. Alexandra Filonenko ist freischaffende Komponistin und lebt in Berlin. alexandrafilonenko.wordpress.com

Ernst Helmuth Flammer wurde 1949 in Heilbronn geboren. Nach einem Studium der Mathematik und Physik in den Jahren 1969-1972 wandte er sich zunächst der Musikwissenschaft mit den Nebenfächern Kunstgeschichte und Philosophie zu, wenig später schloß sich ein Musikstudium an. Von 1973-79 studierte er Kontrapunkt und Musiktheorie bei Peter Förtig und von 1972-1980 Musikwissenschaft bei Hans Heinrich Eggebrecht in Freiburg, wo er mit einer Dissertation zum Thema Politisch engagierte Musik als kompositorisches Problem, dargestellt am Beispiel von Luigi Nono und Hans Werner Henze promovierte. Ernst Helmuth Flammer erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Er nahm zahlreiche Kompositionsaufträge im In- und Ausland an. Seine Werke wurden auf zahlreichen Festivals uraufgeführt und an allen inländischen und zahlreichen ausländischen Rundfunkanstalten produziert. Ab 2003 bis zu seinem Ruhestand war Ernst Helmuth Flammer Lehrer für Komposition und Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden.

Caspar de Gelmini studierte nach einer studienvorbereitenden Ausbildung in Berlin Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, an der er seine Vordiplom-Prüfung ablegte. Anschließend studierte er bis zu seiner Diplom-Prüfung an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Nach seinem Diplom folgte ein postgraduelles Studium an der Universität Mozarteum Salzburg sowie ein Master an

der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Während seines Studiums nahm er Auslandsaufenthalte wahr, an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm, an der Musikakademie Basel, am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris und am IRCAM. Zusätzlich studiert er Freie Kunst mit Schwerpunkt Film/Video an der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig.

Er war Preisträger beim Kompositionspreis der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik (2007), Preisträger beim BMW Kompositionspreis der Musica Viva in München (2008, 2010) sowie Preisträger des Reading Panel des IRCAM (2012; 2014). 2016 wurde er für die Musica Akademie in Straßburg ausgewählt. Er arbeitete mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, mit dem Ensemble Intercontemporain Paris, Ensemble Recherche, Work in Progress Berlin und vielen anderen zusammen.

2020 wurde er Stipendiat der Roger Willemsen Stiftung in Hamburg. Seine Video Werke wurden in Museen, Galerien und auf Festivals in Europa, USA, Canada und Brasilien gezeigt und prämiert. www.caspardegelmini.de

Thomas Gerwin, Komponist, Klangkünstler und Kurator, kam sehr früh zur elektroakustischen Musik, seit 1990 arbeitet er außerdem intensiv im Bereich „Soundscape Composition“ und Radiokunst. Hauptsächlich in seinem Berliner Studio komponiert er Werke für Konzert und Performance und kreiert teilweise interaktive Klang-Objekte und -Installationen. Als Ausdrucksmittel seiner „situativen“ raumkünstlerischen Arbeiten bezieht er immer wieder diverse Medien, Theater, Tanz, Film, Licht und Skulptur mit ein und experimentiert mit neuen Konzertformaten. Seine „multisensoriale“ Werkreihe exploriert ganzheitliches Hören klingender Kunst.

Gerwin ist künstlerischer Leiter verschiedener Ensembles, des „Internationalen Klangkunstfests Berlin“ (2004-2018), sowie seit 2017 des „intersonanzen“-Festivals in Potsdam. Er wurde mit verschiedenen internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, seine Werke werden weltweit aufgeführt, gesendet und ausgestellt. Partituren bei Ricordi und dem Verlag Neue Musik. www.thomasgerwin.de

Friedrich Goldmann geb. 1941 in Siegnar-Schönau (Chemnitz); 1951-59 Dresdener Kreuzchor; Kompositionsstudium in Dresden bei J. P. Thilman und Meisterschüler bei R. Wagner-Regeny an der Akademie der Künste Berlin; 1964-68 Musikwissenschaftsstudium an der Berliner Humboldt-Universität; seitdem als freischaffender Komponist tätig; Professor für Komposition an der UdK Berlin; Mitglied der Akademie der Künste. (seit 1980 auch Meisterschülerausbildung an der Akademie der Künste Berlin, DDR.) Friedrich Goldmann starb am 24 Juli 2009.

<https://fgoldmann.wordpress.com>

Magdalena Grigarová wurde in Vyškov (Tschechien) geboren. Sie studierte klassische Gitarre und Instrumentalpädagogik am Prager Konservatorium, an der Hochschule für Musik und Theater Rostock und an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei den Professoren Václav Kučera, Thomas Offermann und Ricardo Gallén. Neben der klassischen Gitarre widmet sie sich auch der Komposition und dem Songwriting, der E-Gitarre, dem Gesang, ist als Librettistin tätig, spielt klassische Gitarre im Levanti Duo und E-Gitarre im Ensemble MIET+. Während ihrer musikalischen Laufbahn nahm sie erfolgreich an mehreren internationalen Wettbewerben, Meisterkursen und interdisziplinären Projekten teil und erhielt einige Stipendien (Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond, Kulturstiftung Thüringen, Musikfonds, GVL).

magdalenagrigarova.weebly.com

Johannes K. Hildebrandt, geboren 1968 in Quedlinburg, aufgewachsen in Zeitz, Studium in Weimar, über 130 Kompositionen – Kammermusik, Konzerte, Orchesterwerke, Chorwerke und Filmmusik, 1994 gründete er das ensemble via nova, Vorstandsmitglied des DKV, Vorsitzender der Fachgruppe E-Musik (FEM), Vizepräsident des Landesmusikrates Thüringen, Intendant der Weimarer Frühjahrstage. Interpreten: Jenaer Philharmonie, Staatskapelle Weimar, Loh-Orchester, Orchester des Staatstheaters Brandenburg, Staatsphilharmonie Timisoara, Thüringer Symphoniker, Arditti Quartet, Ensemble FLAME, Ensemble Suono Giallo, oh-ton-Ensemble, KNM-Berlin, Ensemble Mosaik, Ensemble Insomnio, Ensemble Black Pencil, Ensemble Quillo, Ensemble L'ART POUR L'ART, Lux:NM, Maulwerker, NEO-Quartett, modern art ensemble u.v.a.
www.JohannesHildebrandt.de

Eres Holz ist ein israelisch-deutscher Komponist. Er wurde 1977 nahe Tel Aviv geboren. Von 1998 bis 2002 absolvierte er ein B.A. Studium in Komposition bei Ruben Seroussi an der Tel-Aviv Universität. 2004 bis 2012 folgte ein Dipl. und M.A. Studium in Komposition bei Hanspeter Kyburz an der HfM ‚Hanns Eisler‘ Berlin. Seit 2008 wirkt er als Dozent im Fach Algorithmische Komposition an der HfM ‚Hanns Eisler‘ Berlin.

2017 war er Composer in residence des Deutschlandfunks in Köln. 2013, 2014 und 2015 erhielt er Kompositionsstipendien des Berliner Senats. 2014 wurde seine Komposition ‚Vier Schatten‘ beim Carl von Ossietzky-Kompositionspreis ausgezeichnet. 2012 erhielt er das Aufenthaltsstipendium des Berliner Senats an der Cité Internationale des Arts in Paris. 2012 wurde er für den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Nachwuchsförderung nominiert. In den Jahren 2005, 2008 und 2010 wurde er mit Preisen beim Hanns-Eisler-Preis ausgezeichnet. Seit 2014 ist Holz Mitglied bei der Akademie Deutscher Musikautoren. 2015, 2016, 2017 und 2018 war er Juror der INM e.V.. 2020 war er Juror des Senats von Berlin zur Förderung von Arbeitsstipendien der Neuen Musik. Eres Holz lebt und arbeitet in Berlin.
www.eresholz.de

Ralf Hoyer, geboren 1950 in Berlin, Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, 1975-1978 Tonregisseur im VEB Deutsch Schallplatten. 1977-1980 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste der DDR bei Ruth Zechlin und Georg Katzer, seitdem freischaffend. Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Chor, Orchester, Kammeroper und elektroakustische Musik. Auftragsarbeiten für Hörspiel, Theater und Film, Projekte auf den Gebiet der Klangkunst. Seit 1990 kulturpolitisches Engagement für die zeitgenössische Musik im wieder vereinten Berlin, u.a. in der Berliner Gesellschaft für Neue Musik und im Deutschen Komponistenverband. Verschiedene Preise, Arbeitsaufenthalte und Stipendien, darunter das Rom-Stipendium der Bundesregierung für die Casa Baldi 2015. Sein weit gefächertes Oeuvre umfaßt inzwischen nahezu 250 Werke.

www.ralfhoyer.de

Maciej Jablonski wurde am 29. Juli 1974 in Golub Dobrzyn geboren. 1993-98 studierte er Komposition bei Prof. Marek Stachowski an der Musikakademie in Krakau (Polen), die er mit Auszeichnung abschloss. Seit 1998 ist er Mitglied des Lehrkörpers der Musikakademie in Krakau, seit 2004 als Assistenzprofessor (mit Dokortitel). Seit 2015 unterrichtet er Komposition an dieser Schule. Er arbeitet mit der PWM Edition und der Krakauer Philharmonie (als Leiter der Konzertreihe für junge Hörer) zusammen. Unter seinen 130 Kompositionen befinden sich symphonische (z.B. 6 Symphonien), kammermusikalische und elektronische Werke.

<http://maciejjablonski.art.pl>

Eunhye Joo (* 1996 in Seoul) studierte Komposition an der Hanyang Universität (College of Music) und schloss in 2019 ihren Bachelor mit Auszeichnung ab. Als Komponistin wurde sie zum 28. Daegu International Contemporary Music Festival (Südkorea), zum 2018 Darmstädter Ferienkurse Chamber Session (Deutschland), zum 46. ISCM Pan-Music Festival (Südkorea), zum Synthesis Final Concert 2019 (Polen), zum She-lives Masterclass Final Concert (Ungarn), zum reMusik 8th Saint-Petersburg International New Musik Festival (Russland), zum Stockholm Chamber Brass Academy (Schweden), zum Mannheim City of Music Festival (Deutschland), zum Neukölln Originaltöne Festival 2021 (Deutschland), zum Klangwerkstatt Berlin Festival für Neue Musik (Deutschland), zum the 32th Daegu International Contemporary Music Festival (Südkorea), zum 3. International Composer's Workshop 2021/22 Presentation Concert by AsianArt Ensemble (Deutschland), zum the International Young Composers Academy Ticino 2022 (Schweiz), und zum the CIEL Academy 2022 mit Ensemble Linea (Frankreich) eingeladen.

Ihre Stücke wurden von verschiedenen Ensembles gespielt, u. a.: dem Ensemble SONOR XXI, dem Ensemble Eins, dem Ensemble Via Nova, dem Hwaum Chamber Orchestra, dem Ensemble Hashtag, dem Ensemble Impronta, dem Ensemble Recherche, dem Munich Tetra Brass Ensemble, dem Georg Katzer Ensemble Berlin, dem IEMA Alumni Ensemble, dem AsianArt Ensemble, dem Les Percussions de Strasbourg, dem TonArt Orchester Heidelberg, oder dem Ensemble Linea.

Seit 2020 studiert sie im Masterstudiengang Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Sidney Corbett.

www.facebook.com/people/Eunhye-Joo/100008894054035

Georg Katzer, geb. 1935 in Habelschwerdt, Schlesien, studierte Komposition bei Rudolf Wagner-Regeny und Ruth Zechlin in Berlin und an der Akademie der Musikischen Künste in Prag. Danach war er Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der Künste Berlin (Ost). Seit 1963 lebt K. als freischaffender Komponist in und bei Berlin. Er war Mitglied der Akademie der Künste von Berlin-Brandenburg, der Freien Akademie Leipzig und der Akademie für Elektroakustische Musik in Bourges/Frankreich. Neben seiner kompositorischen Arbeit (Kammermusik, Orchesterwerke, Solokonzerte, drei Opern, zwei Ballette, Puppenspiele) beschäftigte sich Georg Katzer auch mit Multimedia-Projekten und Improvisation.

Am 7. Mai 2019 verstarb Georg Katzer nach kurzer schwerer Krankheit.

www.georgkatzer.de

Max E. Keller begann als Freejazzpianist in den legendären 68er-Jahren: Konzerte und Rundfunkaufnahmen in Schweiz, Belgien, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei. Zusammenarbeit mit Film, Lyrik, Tanz. Ab 1973 schrieb er über 180 Kompositionen verschiedenster Besetzung, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politische Texte: Erich Fried, Jürg Weibel, Kurt Marti, Bertolt Brecht, Franz Hohler sowie eigene Texte und Collagen. Die abendfüllende szenische Kantate "Fontamara" (nach dem Roman von Ignazio Silone) wurde in Brüssel, Gent, Essen und Zürich aufgeführt; die Miniaturoper "Egon – aus dem Leben eines Bankbeamten" erlebte 29 Aufführungen in 2 Inszenierungen.

Aufführungen und Sendungen in ganz Europa, in Asien, in Nord- und Südamerika sowie in Australien und Südafrika. "Mobile" beispielsweise, 2013 komponiert, durfte bis heute 34 Aufführungen in 8 Ländern erleben.

Insgesamt sind seine Werke in 42 Ländern durch renommierte Ensembles und Musiker aufgeführt worden.

Mehrere Arbeitsaufenthalte in Berlin. Tritt seit 1985 wieder als Improvisierender auf. Zahlreiche CDs, u.a. mit zwei Orchesterwerken, interpretiert vom Tonhalle-Orchester Zürich unter David Zinman. Die CDs "Kammermusik" bei col legno und "Klingen im

Gegenwind" (Jecklin Edition) und „Max E. Keller“ (Grammont Portrait) sind ganz seinen Werken gewidmet. *Die Schwestern* auf der CD mit den wichtigsten Schweizer Uraufführung des Jahres 2011. "VIER POLITISCHE KOMPOSITIONEN FÜR TONBAND (1976-1979)" 2015 auf dem Berliner Label TOCHNIT ALEPH. 2017 Doppel-CD "wider-wege" auf <http://streiffzug.com/hommage.html> mit 11 Werken zwischen 2010 und 2014 sowie drei Rückblenden auf 1976, 1977 und 1989. Ebenfalls 2017 die Improvisations-CD "Blow, Touch & Strike" (hatOLOGY 732) mit Keller am Klavier. 2022 erschien die CD "weitergehen" mit neueren Werken, u.a. mit dem Weimarer "ensemble via nova", einer Improvisation mit Günter Heinz (Pos.) und Max E. Keller (Klavier) sowie ein Werk für Violine (Egidius Streiff) u. Live-Elektronik (Max E. Keller). Verschiedene Auszeichnungen, u.a. "Concours International de Musique Electro-acoustique" Bourges, Kulturpreis der Stadt Winterthur, Berlin-Stipendium und Beiträge ans künstlerische Schaffen vom Kanton Aargau. 2015 Einladung als Gastkomponist ans 25th Daegu Contemporary Music Festival in Korea, 2018 ans *Distat Terra Festival* in Choele Choel (Argentinien).

Von 2007-2010 war er Präsident der ISCM Switzerland, bis 2019 im Vorstand. Von 1985 bis 2014 gestaltete er Musikprogramme im Theater am Gleis Winterthur. 1999 gründete er die Reihe *musica aperta* Winterthur, die er seither leitet.

www.max-e-keller.ch

Maksym Kolomiets Oboist und Komponist, wurde im Jahr 1981 in Kyiv geboren. Er hat die Nationale Musikakademie der Ukraine im Jahr 2005 als Oboist und 2009 als Komponist absolviert.

Er ist der Gewinner der nationalen Wettbewerbe "Gradus ad Parnassum" (Kyiv, 2000), "Step to the Left" (St. Petersburg, 2012) und 2015 III Preis an der Vareler Komponistenpreis (Oldenburg, 2015). Als der Oboist nahm er an vielen ukrainischen und ausländischen Festivals und Meisterkurse als "Ensemble-Akademie" (Freiburg), Internationale Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt (2010), impuls Akademie (Graz 2011), Per Suonare l'Oboe (Freiburg, 2011) teil.

Im Jahr 2015 bekam er als Komponist den Vortrag vom Institut für Musik und Tanz (Instytut Muzyki i Tańca, Warschau).

Seine Musik wurde bei den internationalen Festivals aufgeführt. "Sonstige Flächen" (Moskau), "Zeit der Musik: Fin de siecle" (St. Petersburg), "Gogolfest" (Kyiv), "Kontraste" (Lemberg), Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt (Darmstadt), "Randfestspiele" (Zepernick, 2012, 2013), "World Music Days" (Löwen, 2012) usw.

Unter den Interpreten seiner Musik sind das Nationale Symphonische Orchester der Ukraine (Kiew), Kammerorchester Kiew (Kyiv), Syrinx Flötenquartett (Moskau), Ensemble Nostri Temporis (Kyiv), GAM-Ensemble (Moskau), Moscow Contemporary Music Ensemble (Moskau), musikFabrik (Köln), Lions Gate Trio (U.S. und Europa), Vladislav Pesin (Moskau), Ian Pace (London), Helen Beldsoe (Köln).

Maksym Kolomiets ist Mitbegründer des Ensembles für zeitgenössische Musik "Ensemble Nostri Temporis" und auch Gründer des Ensembles für Barockmusik Luna Ensemble.

Seit 2014 studiert er Komposition an der HFMT Köln bei Prof. Johannes Schöllhorn. Seit 2015 ist er Solo-Oboist des Ensembles für Zeitgenössische Musik „Ukho“ (Kyiv)

www.maximkolomiets.com

Artur Kroschel, geboren 1973 in Szamotuły (Polen), Komponist, Pädagoge, Absolvent der Kompositionsklasse von Prof. Jan Astriab an der Ignacy-Jan-Paderewski-Musikakademie in Poznań, wo er derzeit den Lehrstuhl für Komposition leitet. Als Preisträger von Komponistenwettbewerben in Polen, Frankreich und Deutschland wurden seine Werke von herausragenden Solisten und gefeierten Orchestern, Chören und Ensembles für zeitgenössische Musik aufgeführt, darunter das Ensemble

Aleph, die Sinfonietta Leipzig, das Pierrot Lunaire Ensemble Wien, das Warehouse Ensemble, das Modern Art Ensemble, das Duo Namaste, das Ensemble ON, das Idiom Project Ensemble, das Sepia Ensemble, das Wrocławskie Trio Perkusyjne, TrombQuartet, FeelHarmony Quintet, AdAstra Piano Trio, NeoQuartet, Sed Contra Ensemble, Sinfonietta Pomerania, Musica Assoluta, Ensemble Aventure, Poznań Philharmonic Orchestra, Jenaer Philharmonie, Camerata Silesia The Katowice City Singers' Ensemble und Schola Cantorum Bialostociensis bei zahlreichen Festivals und Konzerten zeitgenössischer Musik in Europa, Amerika, Asien und Australien.

www.arturkroschel.com

Eunsil Kwon geboren 1967 in Busan(Südkorea), 1986 -1990 studierte sie Komposition bei Prof. Jonguk Woo an der Kei-Myung Universität in Daegu. Diese Studien setzt sie bis 1996 an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig fort und schloss sie mit dem Konzertexamen im Fach Komposition bei Peter Hermann ab. Daneben Meisterkurse bei Nicolaus A. Huber. Zwischenzeitlich ist sie an der Universität Augsburg in Musikwissenschaft eingeschrieben und ausserdem Komposition am Konservatorium für Musik und Theater in Bern, Schweiz. Von 1998 bis 2000 studierte sie Komposition und Theorie bei Reinhard Febel an der Mozarteum Universität in Salzburg, Österreich. Seit 2000 lebt sie in Daegu, Korea . Seit 2000 Lehraufträge für Komposition, Tonsatz und Musik Geschichte an der an der Kei-Myung Universität , Young-Nam Universität und Ul-San Universität. 2007-2009 Professor für Komposition und Tonsatz an der an der Kei-Myung Universität. Seit 2013 ist Sie Professor an der Ul-San Universität. 2010 - 2015 leitete sie Daegu Internatinal Contemporary Music Festival. 2007 Gründung des Ensembles Good – Mori für traditionelle koreanische Instrumenten mit westlichen Instrumenten. Sie arbeitet mit zahlreichen international bekannten Interpreten und Ensembles zusammen. Ihre Werke werden auf Konzerten sowie auf nationalen und internationalen Festivals gespielt. Seit 2021 ist sie Gastprofessor an der Chongshin Universität.

www.facebook.com/antkwon

Helmut Peter Lang (geb. 1974) studierte Komposition, Elektroakustische Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik Weimar. 1999 ging er für ein Jahr nach Polen, um an der Musikakademie Lodz seine Studien zu vervollkommen. Langs Werk umfasst Solowerke, Kammermusik, Vokal- und Orchesterwerke, aber auch elektroakustische Musik sowie Film- und Theatermusiken. Seine Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet (Kompositionspreis der Stadt Lodz, Kompositionswettbewerb des ORB, Symphonikerpreis der Brandenburger Biennale, Kompositionswettbewerb der Stiftung Wissenschaft & Studium & Kunst, Internationaler Jetyelina Kompositionswettbewerb für Akkordeon, Kompositionswettbewerb der Stadt Siegburg u.a.) und er erhielt zahlreiche Stipendien (Studienstipendium der GFPS e.V., mehrfache Künstlerstipendien der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Aufenthaltsstipendium des Künstlerhofs Roter Ochse, Aufenthaltsstipendium des Landes Sachsen-Anhalt auf Schloss Hundisburg). 2016 wurde ihm der Thüringer Kompositionspreis verliehen. Lang war langjähriger Vorsitzender des Landesverbands Thüringen des Deutschen Komponistenverbands. Er lebt als Komponist, Pianist, Kurator und Musiklehrer in Weimar und Leipzig.

Bernd Lauber, Musiker, Komponist, Klangkünstler und Produzent, widmet sich seit vielen Jahren der zeitgenössischen Musik von analog bis digital. In seiner Musik, seinen Klanginstallationen und Theatermusik-Performances verschiebt er die Grenzen der Realitätswahrnehmung, zwischen Klang und Musik.

Seine Arbeiten waren u.a. zu hören im künstlerhaus bethanien, berlin; museum für angewandte kunst, wien; 13muz, szczecin; recinto modernista de sant pau,

barcelona; øksnehallen, copenhagen; berghain, berlin; rwe-turm, essen; alte post-zentrale, wien; staatsbank, berlin; technische universität-berlin und mehr. Einige der Projekte in Zusammenarbeit mit jorinde voigt, candice breitz und coophimmel(l)au.
www.benlauber.com

Henry Mex geb. 1962 in Berlin-Ost, spielte, während er in den 80igern als Klimatechniker arbeitete, als Bassist in Jazzbands; studierte an der Hochschule für Musik „Hanns-Eisler“ Berlin, 89-93 und richtete sich zur freien Improvisation und Neuen Musik aus; Kompositionen für Filme und Tanztheater entstanden. Er begründete das Festival „Kryptonale“ (Erschließung der Wasserspeicher Berlin-Prenzlauer Berg für Klang-Kunstprojekte) und war deren künstlerischer Leiter von 1994 bis 2004. Seitdem entstanden Raumkompositionen, Klanginstallationen, Tanztheaterprojekte. Orchesterwerke wurden in Deutschland und Frankreich aufgeführt. In den letzten Jahren setzte er einen Schwerpunkt mit kammermusikalischen Kompositionen und Theatermusik. Er erhielt für seine kompositorische Arbeit zahlreiche Auszeichnungen und Förderungen.
www.henry-mex.de

Sylwia Nowastowska is a Master of Arts graduated in Faculty of Composition at Paderewski Academy of Music in Poznań. Her music was performed at festivals in Poland, Germany and Georgia.

Adrian Pavlov (*1979 in Sofia) studierte Klavier, Komposition (Hanspeter Kyburz) und Orchesterdirigieren an der HfM "Hanns Eisler" Berlin. Darüber hinaus nahm er an Meisterklassen für Komposition (Henri Pousseur) und Dirigieren zeitgenössischer Musik (Peter Rundel) teil.

1998 gewann Pavlov den ersten Preis beim II. Nationalen Wettbewerb für Klavierduos in Sofia. Für seine pianistischen und dirigentischen Leistungen auf dem Gebiet der Neuen Musik wurde er mehrfach mit dem Hanns-Eisler-Preis für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik ausgezeichnet. Aufführungen seiner Werke erfolgten bisher in Bulgarien, Deutschland, Holland, Frankreich, Österreich, Rumänien, Schweden, der Schweiz und den USA.

Von 2011 bis 2019 war Pavlov als Solorepetitor und Dirigent an mehreren deutschen Opernhäusern tätig, zuletzt als 2. Kapellmeister am Theater Lübeck. Seit 2021 hat er einen Lehrauftrag für Dirigieren und Partiturspiel an der HMT "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig inne.

Alwynne Pritchard ist eine britische Komponistin, Sängerin, Schriftstellerin und Schauspielerin, die in Bergen lebt. Sie studierte Komposition an der Royal Academy of Music in London und promovierte an der Universität von Bristol. Alwynne hat Werke für Orchester, Ensembles, Solomusiker und andere Interpreten auf der ganzen Welt geschaffen und ist in Bühnenproduktionen in Norwegen, Frankreich, Italien, Deutschland und dem Vereinigten Königreich aufgetreten. 2016 wurde sie beauftragt, einen „Marker“ zu schaffen, um die Eröffnung des Snøhetta-Gebäudes für die neu geschaffene Fakultät für Kunst, Musik und Design der Universität Bergen zu feiern, für die sie das Buch mit Textpartituren schuf ohne bewusst zu filtern. 2015 war Alwynne Mitbegründerin der Musiktheatertruppe Neither Nor. In ihrer beruflichen Laufbahn war sie außerdem künstlerische Leiterin des Borealis Festivals und des BIT20 Ensembles.
www.alwynnepritchard.co.uk

Gwyn Pritchard (geb. 1948) studierte Cello und Komposition an der Royal Scottish Academy of Music. Zu seinen Kompositionen gehören Werke für Orchester, Ensembles, Soloinstrumente, Stimmen und Elektronik. Ein Großteil seiner kompositorischen Tätigkeit findet außerhalb des Vereinigten Königreichs statt, insbesondere in

Deutschland, Polen, der Schweiz und Italien, aber auch in vielen anderen Ländern der Welt. Seine Werke wurden auf vielen internationalen Festivals aufgeführt und häufig gesendet. 1982 gründete Pritchard das Uroboros Ensemble, dem einige der führenden britischen Instrumentalisten angehören, und 2013 das London Ear Festival of Contemporary Music. Er ist Professor für Komposition am Trinity Laban Conservatoire in London und hat Vorträge und Meisterklassen in Europa, Amerika und Asien gehalten.
www.gwynpritchard.com

Kaspar Querfurth wurde 1990 in Berlin geboren. Nach erstem Kompositionsunterricht bei Helmut Zapf, sowie erstem Schlagzeugunterricht bei Wolfgang Eger und Claudia Sgarbi, studierte er an der Musikhochschule Lübeck bei Dieter Mack (Komposition) und Johannes Fischer (Schlagzeug), sowie an der Guildhall School of Music and Drama, London, bei Prof. Julian Anderson und James Weeks. Er nahm an Meisterkursen mit - unter anderen - Brian Ferneyhough, Mark Andre, Kaija Saariaho, Michael Jarrell und Friedrich Goldmann teil. Seine Musik wurde im Rahmen von Festivals wie Time of Music Viitasaari, dem Takefu International Music Festival und Archipel Genève, sowie von Ensembles wie der Birmingham Contemporary Music Group, dem ensemble recherche, dem Asasello Quartett sowie dem Ensemble Klangrauschen gespielt. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und des DAAD. Kaspar lebt in Berlin.
kasparquerfurth.de

Olga Rayeva ist eine der bedeutendsten russischen Komponistinnen heute. Sie wurde in Moskau geboren, studierte hier am Tschaikowski-Konservatorium bei den Professoren Denissow und Tarnopolski und schloss ihr Studium mit der Promotion ab. Ihre Kompositionen wurden schon während ihrer Studienzeit einem breiten Publikum in Russland und dem Ausland präsentiert. Zusammenarbeit mit Vladimir Jurowski und dem Staatlichen Sinfonieorchester Russlands, dem Schriftsteller Vladimir Sorokin (Opernprojekt "Minotaurus Träume") und, u.a., mit so herausragenden Interpreten wie dem Arditti-Quartet, Ensemble Modern, Klangforum Wien, Ensemble Recherche, Schönberg-Ensemble bei Festivals und Foren in Russland, Deutschland, Österreich, Frankreich, Holland, USA, Kanada, Brasilien, China, Korea und Israel. Sie erhielt zahlreiche Stipendien: des russischen Kulturministeriums, des DAAD, des Berliner Senats, der Deutschen Akademie Rom, der Villa Aurora sowie viele Preise: grand prix beim Goffredo-Petrassi in Italien, Preis des International Forum Montreal, Preis der Hitzacker Internationalen Musiktage, Bernd-Alois-Zimmermann-Preis der Stadt Köln, Berlin-Rheinsberger-Kompositionspreis. Olga Rayeva ist Mitglied des Russischen Komponistenverbandes und der Gesellschaft für zeitgenössische Musik Russlands. Die meisten ihrer Werke sind für kammermusikalische Besetzung und Orchester entstanden, aber auch Kompositionen für Klavier und andere Soloinstrumente nehmen einen großen Platz in ihrem Schaffen ein. Sie lebt als freischaffende Komponistin in Berlin.
www.olgarayeva.com

Martin Christoph Redel, geboren am 30. Januar 1947 als Sohn des Flötisten Kurt Redel und der Pianistin Erika Redel-Seidler in Detmold. Studium an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold (heute „Hochschule für Musik“) Schlagzeug, Komposition (Rudolf Kelterborn, Giselher Klebe Johannes Driessler). Anschließend bei Isang Yun in Hannover. 1971 wurde er Dozent für Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule für Musik Detmold, 1979 Berufung zum Professor für Komposition. Von 1993 bis 2001 leitete er die Detmolder Hochschule als Rektor. 1974 bis 1984 Leitung des "Ensemble Kontraste" zur Pflege zeitgenössischer Musik. Seit 1974 leitete er die von der Jeunesses Musicales Deutschland durchgeführten

Kurse und Wettbewerbe "Jugend komponiert" und den „Bundeswettbewerb Komposition“ auf Schloß Weikersheim. Von 1992 bis 2004 war Redel Bundesvorsitzender der Jeunesses Musicales Deutschlands, die ihn anschließend zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannte. Für seine Werke wurde der Komponist vielfach ausgezeichnet.

www.martin-redel.de www.boosey.de/Redel

Jüri Reinvere wurde 1971 in Tallinn geboren, als Estland noch zur Sowjetunion gehörte. Er studierte an der Chopin-Musikakademie in Warschau und der Sibelius-Akademie in Helsinki, ist ausgebildeter Komponist und Konzertpianist, hat aber auch lange als professioneller Organist gearbeitet. Reinvere, inzwischen finnischer Staatsbürger, seit 2005 in Deutschland lebend, wohnt seit 2017 in Frankfurt am Main. Als Lyriker, als Librettist seiner bislang drei Opern und als Essayist für mehrere europäische Zeitungen schreibt er auf Englisch, Deutsch, Finnisch und Estnisch.

www.reinvere.de

Rainer Rubbert wurde 1957 in Erlangen geboren und wuchs in Berlin auf. 1975-1981 Kompositionsstudium an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Witold Szalonek.

Er erhielt Preise und Stipendien, u.a. 1979 den Prix Marcel Josse, 1986/87 das Cité des Arts-Stipendium Paris, 1989 den Kompositionspreis Budapest, 1992 den Kunstpreis Musik der Akademie der Künste, 2003 das Villa-Serpentara-Stipendium, 2007 den Carl-von-Ossietsky-Kompositionspreis und 2012 den Premio Città di Fossacesia. Seit 1989 ist er einer der künstlerischen Leiter der Konzertreihe Unerhörte Musik.

2008 schrieb er die Kleist Oper nach dem Libretto von Tanja Langer.

2013 wurde er mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet.

Er lebt und arbeitet in Berlin.

www.rainer-rubbert.de

Wolodymyr Runchak ist ein ukrainischer Akkordeonist, Dirigent und Komponist, der 1960 in Lutsch geboren wurde, wo er 1979 die dortige Musikhochschule besuchte. Im Jahr 1984 gewann er den Republikanischen Akkordeonwettbewerb und begann im selben Jahr ein Dirigierstudium am Kiewer Konservatorium, wo er zwei Jahre später auch Komposition studierte. 1988 trat er dem Nationalen Komponistenverband der Ukraine bei und blieb dort bis heute. Er hat über 100 Werke dirigiert, die er in seinem Heimatland Ukraine und im benachbarten Russland sowie in Kasachstan und Frankreich aufführte. Derzeit ist er Mitglied der New Music Association und Gründer der New Music Concert Series. (aus Wikipedia)

Anton Safronov wurde 1972 in Moskau geboren. Er studierte am Staatlichen P. Tschaikowski-Konservatorium seiner Heimatstadt bei Edison Denisov (Komposition) und Yuri Kholopov (Musiktheorie), es folgten Aufbaustudien in Deutschland bei Walter Zimmermann (Berlin) und bei Wolfgang Rihm (Karlsruhe), Auszeichnungen bei internationalen Kompositionswettbewerben, Stipendien (darunter des DAAD, des Berliner Kultursenates, der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR) und künstlerische Aufenthalte (an der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom, an der Akademie Schloss Solitude Stuttgart, im Künstlerhof Schreyahn, Baldreit-Stipendium der Stadt Baden-Baden u.a.). Die Werke von Anton Safronov wurden an zahlreichen internationalen Festivals aufgeführt und vielfach auch auf CD dokumentiert. Dabei arbeitete der Komponist mit den Londoner Philharmonikern, dem Belgischen Nationalorchester, dem Ensemble Modern, dem Schönberg Ensemble (Amsterdam), der London Sinfonietta, dem Scharoun-Ensemble Berlin, dem Ensemble UnitedBerlin, den Neuen Vocalsolisten Stuttgart, dem Sonar Quartett, dem New Classic Duo, dem Russischen Staatsorchester „Jewgeni Swetlanow“, dem Symphonieorchester der St.-Petersburger Philharmonie, den Dirigenten Vladimir Jurowski, Reinbert de Leeuw,

Matthias Pintscher und anderen namhaften Interpreten zusammen. Neben der eigenen Kompositionen setzt sich Anton Safronov auch mit Werke anderer Komponisten auseinander: Seine anhand der Original-Skizzen vervollständigte Fassung der „Unvollendeten“ Sinfonie h-Moll von Schubert, seine Rekonstruktion des verschollenen Ballett-Zwischenspiels aus dem Mozarts „Ascanio in Alba“ und seine komponierte Übergänge zu dem Wagners „Ring des Nibelungen“ (für die Produktion „Die Ring-Trilogie“ des Theater an der Wien) wurden unter der Leitung von Vladimir Jurowski, Andrey Boreyko und Constantin Trinks nachgespielt. Anton Safronov unterrichtet an der Universität der Künste Berlin, tritt international mit Meisterkursen und Gastvorträge auf, schreibt Texte über Musik und organisiert Projekte für zeitgenössische Musik.

Friedrich Schenker lernte bereits als Kind Posaune und Klavier und unternahm schon im Alter von 10 Jahren erste Kompositionsversuche. An der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin studierte er von 1961 bis 1964 Posaune bei Helmut Stachowiak und Komposition bei dem Eisler-Schüler Günter Kochan. Neben dem Studium eignete er sich autodidaktisch die Technik der Dodekaphonie an und wirkte in einer Jazz-Band mit. Nach dem instrumentalen Staatsexamen 1964 folgte eine Anstellung als Soloposaunist im Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig (bis 1982). Seine Kompositionsstudien setzte er im Abendstudium an der Leipziger Musikhochschule bis 1968 bei Fritz Geißler fort. 1970 gründete er mit dem Oboisten Burkhard Glaetzner und sechs weiteren Musikern aus dem Rundfunk-Sinfonieorchester und dem Gewandhausorchester Leipzig die Gruppe Neue Musik Hanns Eisler. Seit 1982 war Schenker als freiberuflicher Musiker und Komponist sowie Berater für Neue Musik am Leipziger Gewandhaus (bis 1989) tätig und erhielt Lehraufträge für Komposition und Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Seit 1990 lebte er in Berlin. Von 2000 bis 2002 war er Theaterkomponist am Staatstheater Kassel. Friedrich Schenker starb am 8. Februar 2013 in Berlin.

Klaus Schöpp siehe unter Ausführende

www.klaus-schoepp.de

Sean Schumann, am 10.02.2005 in Berlin geboren. Im Jahr 2018 unternahm ich erste autodidaktische Versuche im Komponieren und Klavierspielen. Ab dem Frühjahr 2019 erhielt ich Klavierunterricht bei Thomas Lanz, dem Kantor der ev. Kirchengemeinde Berlin-Weißensee. Im August 2019 folgte der Cellounterricht in der Musikschule Béla Bartók (Berlin-Weißensee) bei Gilda Schulze, im September 2020 ebendort Querflötenunterricht bei Heike Berndt. Nach einer Aufnahmeprüfung für die Studienvorbereitung beendete ich im Oktober 2021 meinen Unterricht bei Thomas Lanz und wechselte an die Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg, wo ich seither im Fach Klavier von Vasily Gvozdetsky und im Fach Komposition/Gehörbildung von Helmut Zapf unterrichtet werde.

Erste Vorträge eigener Kompositionen erfolgten im schulischen Kontext in Form von eigenen Klaviersoli. Nach meinem Wechsel auf das musikorientierte Felix-Mendelsohn-Bartholdy-Gymnasium (08/2021) konnten im Rahmen verschiedener Schulkonzerte auch Ensemblestücke von mir zur Aufführung kommen. Zuletzt brachte ich im Juli 2022 im Rahmen der feierlichen Abiturzeugnisvergabe des FMBG mein Cellosolo „distanz – nähe“ (Op. 25; Violoncello) zur Uraufführung.

Im April 2022 nahm ich am „59. Wettbewerb Jugend Musiziert Berlin – Komposition“ teil und erhielt mit meinem Stück „fo(u)r flutes“ (Op. 15; Querflötenquartett) einen 1. Preis. Zeitgleich nahm ich am „Sondershäuser Kompositionswettbewerb“ (Thüringen) teil. Mit meinem Trio „Parenthesen“ (Op. 17; Oboe, Bratsche, Violoncello) erhielt ich – als einziger Preisträger – den 2. Preis (UA). Im Mai 2022 nahm ich am „14. Kompositionswettbewerb Halberstadt“ (Sachsen-Anhalt) teil. Zunächst konnte ich mich

über die Einladung zur viertägigen Orchesterwerkstatt junger Komponisten in Halberstadt inkl. Uraufführung meines eingereichten Werks freuen. Mein Orchesterwerk „Svanen“ (Op. 16; Symphonieorchester) wurde bei der Preisverleihung mit einem Kompositionsauftrag honoriert. Im Juli 2022 nahm ich auf Einladung von Annette Schlünz am einwöchigen „IMPULS-Campus“ in Kalbe/Milde (Sachsen-Anhalt) teil, wo im Rahmen des Abschlusskonzertes mein Percussion-Solo „Miniature mystérieuse“ (Op. 31; Toy Piano, Glockenspiel, Marimbaphon) uraufgeführt wurde.

Charlotte Seither (*1965 in Landau / Pfalz) ist als Komponistin auf internationalen Festivals zu Gast wie Wien Modern, Gaudeamus Amsterdam, Biennale Venedig oder den BBC Proms. Zwei Mal vertrat sie Deutschland bei den ISCM Weltmusiktagen (Tongyeong 2016, Christchurch 2022). Daneben ist sie eine gefragte Jurorin und Kuratorin in internationalen Gremien. Als Artist in residence lebte und arbeitete sie in der Cité des Arts Paris, im Deutschen Studienzentrum Venedig, in der Villa Aurora Los Angeles und im ArtLab Johannesburg. 2009 war sie Stipendiatin der deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Deutschen Musikautorenpreis 2014. Charlotte Seither ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg.

www.charlotteseither.de

Sonar Quartett siehe Ensembles

Andreas F. Staffel studierte Komposition bei Bojidar Dimov und Manfred Trojahn in Düsseldorf und Klavier bei Prof. Oleg Maisenberg in Stuttgart. Arbeit als Musiklehrer und Korrepetitor. Meisterkurse für Komposition und Klavier, u.a. bei Wolfgang Rihm, Isabelle Mundry, Pi-Hsien Chen, Vitali Margoulis, Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik Konzerte und Masterclasses in Europa, Nord- und Mittelamerika, Zentral- und Südostasien. Zusammenarbeit mit namhaften Solisten und Ensembles (Ensemble Mosaik, Minguetquartett, Auditiv Vocal, Ensemble Junge Musik, Modern Art Ensemble u.v.a.) Diverse Filmmusikkompositionen Gründung und Leitung des Musikstudio Ohrphee sowie des Festivals En Counterpoints. Auszeichnungen und Stipendien.

www.andreas-staffel.de

Susanne Stelzenbach, geboren in Reudnitz (Thüringen), ist als Komponistin durch ihre langjährigen Erfahrungen als Pianistin zeitgenössischer Musik geprägt. Ihr Werkverzeichnis umfasst nahezu alle Gattungen, darunter Kammermusik, elektronische Musik, Musiktheater, Orchesterwerke und Texte. Sie erhielt zahlreiche Kompositionsstipendien, Aufträge und Preise. Sie hat auch die künstlerische Leitung des Festivals „pyramidale“ in Berlin Marzahn-Hellersdorf inne. Ihre Kompositionen werden von namhaften Interpret*innen weltweit aufgeführt und im Rundfunk gesendet. 2011 ist sie Komponistin des europaweit beachteten Musiktheaterprojektes Unterwasser-Oper AquAria-PALAOA – Das Alter der Welt, 2015 wurde ihre Komposition „Luftspiel“ in fünf Teilen für großes sinfonisches Blasorchester (Auftrag des FBO-Berlin) im großen Sendesaal des rbb uraufgeführt, 2017 errangen vier junge Pianist/innen mit ihrer Komposition FARBEN und MUSTER für zwei Klaviere zu acht Händen beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert einen ersten Platz, 2019 wurde ihrer Komposition ATEMPAUSE durch das Sonic Art Saxophon-Quartett beim Canberra International Music Festival "Bach on the Mountain" Australien aufgeführt. Bei Kreuzberg Records erschienen zwei Porträt-CDs: 2012 „KUNST“ und 2017 „treiben“. Viele ihrer Werke sind im Verlag Neue Musik Berlin verlegt.

www.susanne-stelzenbach.de

Sebastian Stier, geboren 1970 in Köthen/Anhalt,
erster Kompositionsunterricht bei Günther Eisenhardt,
Kompositionsstudium bei Paul-Heinz Dittrich und Hanspeter Kyburz in Berlin.
2004 Dozent für Tonsatz und Analyse an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin.
Sommersemester 2012 Professurvertretung an der Musikhochschule Mannheim
(Sidney Corbett),
2021 Professur für Musiktheorie an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin
seit 2007 Gesamtwerk bei der Edition Juliane Klein verlegt

www.editionjulianeklein.de

Karlheinz Stockhausen

www.karlheinzstockhausen.org

Alexander Strauch, geb. 1971, in München, wo er auch noch lebt. Studium bei u.a.
Hans Zender und Isabel Mundry. Schwerpunkt im Vokalen, Oper, Kammermusik und
Orchester. Leitet das aDevantgarde Festival in München. Engagement im Kompo-
nist:innenverband. Sendungen seiner Musik z.B. im Bayerischen Rundfunk.

strauchcomposer.de

Stefan Streich, geboren 1961 in Schwäbisch Hall/D. Lebt und arbeitet in Berlin.
Seit 2009 künstlerischer Leiter der Klangwerkstatt Berlin - Festival für Neue Musik.
1997-2002 Mitgründer und künstlerischer Leiter der interdisziplinären Künstlergruppe
WEISS Kunstbewegung. Organisation medienübergreifender Gruppenarbeiten (Kon-
zertreihen, Bühnenprojekte, Ausstellungen).
2003 Rompreis. Einjähriger Stipendienaufenthalt in der Deutschen Akademie Villa
Massimo Rom.

1990–1994 Kompositionsstudium bei Helmut Lachenmann an der Musikhochschule
Stuttgart. Kompositionskurse bei Boguslav Schäffer, Isang Yun und Gottfried Michael
Koenig. Intensive Auseinandersetzung mit Werk und Ästhetik von John Cage.
1982–1990 Studium an der Städtischen Akademie für Tonkunst Darmstadt (Gitarre
bei Wilfried Senger, Komposition bei Toni Völker).

Zahlreiche Aufführungen, Radioaufnahmen, Stipendien und Preise im In- und Aus-
land. Vorträge und Seminare u.a. an der University of Calgary/CAN, Columbia Uni-
versity New York City, Humboldt-Universität Berlin, Universität Potsdam, HfM Hanns-
Eisler Berlin, Universität der Künste Berlin, Musikhochschule Karlsruhe.

www.stefan-streich.de

Taymur Streng, geb. 1962, Erste Versuche und Experimente mit elelektro-
akustischer Musik ab 1981 (u.a. Selbstbau von Geräten etc.).

1988, 1989 - Teilnahme am Ferienkurs f. Zeitgen. Musik in Gera, Klasse: Elektro-
Akustische Musik unter Anleitung v. Lothar Voigtländer. 1995 - Mitbegründer des
"Ensemble Kunstkopf" 1995 Studien (Tonsatz, Gehörbildung) bei Helmut Zapf.

1996 - Teilnahme an der Noise-Factory des "Hörbar e.V." Hamburg.

2002-2003 - Klanginstall. u.a. für das Festival Randspiele in Zepernick. In den letzten
Jahren div. Aufführungen, Uraufführungen bei verschiedenen Festivals, u.a. "Rand-
festspiele" Zepernick, "Intersonanzen" Potsdam, "Pyramidale" Berlin,

Taymur Streng verstarb völlig überraschend am 1. Juli 2022

www.taymurstreng.bandcamp.com

Samuel Tramin studierte Klavier und Percussion an der Hochschule für Musik
Hannover/Konservatorium Osnabrück und Klavier im Aufbaustudium an der Hoch-
schule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin.

Neben dem Studium und der beginnenden Tätigkeit als Pianist schrieb er zunächst Musiken für Theaterproduktionen, die zunehmend von vornehmlich kammermusikalischen Werken abgelöst wurden.

Er arbeitete für verschiedene Theater als Komponist, Pianist, Korrepetitor und musikalischer Leiter. Zu nennen sind Probebühne Osnabrück, Städtische Bühnen Osnabrück, Hebbel-Theater Berlin, Theater des Westens, Berlin, Deutsche Oper Berlin, Staatsoper Berlin. Zuletzt organisierte er dort 2018 „Atonale in der Staatsoper IV“, ein dreitägiges Festival zeitgenössischer Musik Berliner Komponisten, für das er auch selber neue Werke schrieb und zudem als Pianist mitwirkte.

In der Gesangsabteilung der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ wirkt er seit 1997 als Lehrbeauftragter, explizit für Einstudierungen Neuer Musik, einschließlich zeitgenössischer Opernproduktionen der Hochschule.

Für Atonale e.V., eines Zusammenschlusses Berliner Komponisten, dessen Vorsitz er seit 2009 inne hat, organisierte und leitete musikalisch mehrfach Konzertreihen und Festivals, bisher allein viermal in Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin. Die Gemeinschaftsoper „Ovartaci“ des Atonale e.V. wurde 2016 in Aarhus/Dänemark am Geburtsort des Protagonisten uraufgeführt.

Er ist als Komponist, Interpret und Jurymitglied wiederholt Gast verschiedener Institutionen und Festivals Neuer Musik und schreibt häufig im Auftrag renommierter Interpreten Neuer Musik. Seine Werke erscheinen im Verlag Neue Musik, Berlin/Köln.

www.samuel-tramin.com

Karmella Tsepkenko, geboren 1955 (Odessa, Ukraine). Sie erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Odessa Music School. prof. PS Stolyarsky im Klavierunterricht (Prof. GD Buchinsky, Lehrer O. P. Pannikova) und in der Komposition (Prof. A. L. Kogan) und im staatlichen Konservatorium von Odessa (heute National Music Academy), benannt nach A. V. Nezhdanova (1973-1979, Kompositionsunterricht bei Prof. A. A. Krasotov und Klavier bei Prof. L. N. Ginzburg). In den Jahren 1986-1989 studierte sie unter der Leitung von prof. G. M. Tsypina im Aufbaustudium an der Moskauer Pädagogischen Universität, wo sie in Pädagogik promovierte.

Sie besuchte komponierende Meisterkurse in Deutschland (Darmstadt, 1992, 1994; Bayreuth, 1993). Teilnehmer zahlreicher internationaler Festivals und Foren. Preisträger aller Union- und internationalen Komponistenwettbewerbe. Erhielt Zuschüsse von der Stiftung. Stipendien erhielten Heinrich Böll Foundation (Deutschland, 1995), DAAD (Deutschland, 1996), die Brahms House Foundation (Deutschland, 1996), ArtsLink scholarship die International Renaissance Foundation (Ukraine) und die USA National Endowment for the Arts (New York, USA, 1996), über kreative Residenzen in Shrayan (Deutschland, 1998), Worpsswede (Deutschland, 2000), Die Hege (Deutschland, 2002, 2003). Autor von über 100 Werken, von denen viele auf 12 CDs und im Radio weltweit aufgenommen wurden. Autor der Idee, Gründer und künstlerischer Leiter des jährlichen Internationalen Festivals für zeitgenössische Kunst „Zwei Tage und zwei Nächte neuer Musik“. Initiator der Schöpfung, Gründer und Vorstandsvorsitzender der International Public Organization Association New Music - Ukrainische Sektion der Internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik / ISCM. Professor an der Nationalen Musikakademie von Odessa. A. V. Nezhdanova (Komposition). Sekretär des Vorstandes der Nationalen Union der Komponisten der Ukraine. Preisträger des "Ehrenpreises" des Leiters der regionalen staatlichen Verwaltung von Odessa (2014), Präsidentenstipendium für kulturelle Persönlichkeiten 2018-2020, 2021- 2023. Städtischer Preis "Kulturhauptstadt" des Stadtrats von Odessa (2019).

Errikos Sidiropoulos Velidis studierte klassisches Kontrabassspiel am Staatlichen Konservatorium Athen und erhielt während seines Studiums verschiedene Preise

und Stipendien, insbesondere einen Platz in der Akademie für junge Musiker des Athener Staatsorchesters. Während seiner dreijährigen Studienzeit am Konservatorium arbeitete er mit vielen Ensembles und Orchestern aus Athen sowie mit dem Mediterranean Youth Orchestra in der Position des zweiten Solisten zusammen. Gleichzeitig war er ein aktiver Session-Musiker in der Athener Jazz-Szene. Nach seinem Abschluss als Kontrabassist begann er ein Kompositionsstudium und wurde schließlich Schüler von Charis Xanthoudakis und Assistent in der Abteilung für Forschung und Dokumentation des Konservatoriums. Im vergangenen Dezember gründete er außerdem das Erik's Ensemble, ein Jazz-Ensemble, das seine eigenen Kompositionen im entsprechenden Stil aufführt und aufnimmt. Jetzt lebt er in Berlin und setzt seine Studien bei Helmut Zapf fort.

Lothar Voigtländer, geb. 1943, erhielt seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und an der Hochschule für Musik in Leipzig: Dirigieren (Rolf Reuter) und Komposition (Fritz Geißler), danach: Chordirektor und Kapellmeister am Theater der Altmark; er war Gründungsmitglied und Vizepräsident der „Gesellschaft für elektroakustische Musik“ und erhielt 1992 eine Gastprofessur an der Universität Paris VIII. Seit 2001 hatte er einen Lehrauftrag und seit 2003 eine Professur für Komposition an der Musikhochschule Dresden. Daneben war Voigtländer Gründer des Festivals „Lange Nacht der elektronischen Klänge“, war in den Folgejahren Vorstandsmitglied/ auch Präsident des Komponistenverbandes, 16 Jahre Mitglied des Werkausschusses, 10 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates der GEMA .

Das kompositorische Schaffen umfasst bisher 4 Orchestermusiken, 3 Sinfonien, 2 Oratorien, Orchesterlieder, die Kammeroper „VISAGES“, ein Violinkonzert, diverse Chor- und Kammermusiken sowie elektro-akustische und multimediale Kompositionen (Recitals) und Klanginstallationen.

Div. internationale CD´s und Preise; Arbeit in den Studios Bourges, Zürich, Basel, Hilversum, Freiburg (WDR), Bratislava und Budapest. www.lothar-voigtlaender.de

Ruth Wiesenfeld ist Komponistin und Kuratorin. Ihre künstlerische Sprache bewegt sich zwischen musikalischer Komposition, Performance und Bildender Kunst. Ihre Kompositionsstudien beendete sie 2007 mit einem PhD am Dartington College of Arts bei Frank Denyer. Zuvor studierte sie Choreografie am European Dance Development Center in Arnheim. Seit 2001 lehrt sie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler im Fachbereich Musikphysiologie. Ihre Kompositionen werden vom Verlag Neue Musik verlegt. Im Jahr 2020 initiierte Ruth Wiesenfeld das Projekt TOWARDS SOUND mit Fokus auf den visuellen Spuren eines auf Klang ausgerichteten Schaffensprozesses. Ihre künstlerische Arbeit wurde durch die Stiftung Kulturfonds des Berliner Senats, den Musikfonds e.V., die Akademie der Künste und die meacenia Stiftung für Frauen in Kunst und Wissenschaft gefördert. www.ruthwiesenfeld.com

Kejia Xing, Abschluss eines BA-Studiums der Musikproduktion in China. 2013 bis 2015 lernte er Komposition und Tonsatz bei Helmut Zapf. 2016 nach Wien gekommen und studiert Komposition nacheinander bei Oliver Weber am Richard Wagner Konservatorium und Wolfgang Liebhart an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Die Kompositionen wurden mehrmals auf dem Musikfestival Wien Modern und im Rundfunk aufgeführt.

Xuan Yao, geboren in China, interessiert sich nicht nur für rein musikalische Stücke, sondern auch für gemischte Ausdrucksmethoden, u.a. für die Musik mit Bewegung. Sie probiert beim Komponieren neben der Musik auch weitere Ausdrucksweisen. Von 2017-2019 lernte sie Komposition bei Helmut Zapf in Berlin. Seit 2020 studiert sie Komposition bei Professor Johannes Schöllhorn an der Musikhochschule Frei-

burg. Sie arbeitet mit dem SWR-Symphonieorchester, dem Randspiel-Musikfestival sowie mit der Zeitgenössischen Musik „intersonanzen“ Brandenburgisches Fest der Neuen Musik zusammen. Ihre Werke umfassen Orchester, Ensembles, Duos und Solos.
www.facebook.com/xuan.yao.750

Helmut Zapf am 4. März 1956 in Thüringen geboren, studierte Kirchenmusik. Während dieser Zeit nahm er an den Ferienkursen für Neue Musik in Gera (Thüringen) teil. Nach dem Studium war er als Kantor an der Stadtkirche in Eisenberg tätig. Bis zu dem Beginn seines Meisterschülerstudiums bei Georg Katzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin (1982–1986) entstanden erste autodidaktische Kompositionen, u. a. die Werke Singender Mann für Flöte solo, Brechungen I und II für Flöte und Streichtrio, Klangetüde II für Orchester, Recitativ für Oboe und Streichquartett.

Seit dem Abschluss seiner Meisterschülerzeit arbeitet Helmut Zapf als Komponist in Zepernick (Panketal) bei Berlin. Seit 2015 ist er Mitglied der Akademie der Künste Berlin.
www.helmutzapf.com

Ausführende

Ian Anderson - Viola
Mitglied im Sonar Quartett

Damir Bacikin (Trompete) geboren 1980 in Zrenjanin/Serbien. Er hat sich in Berlin als ein vielseitiger, versierter Trompeter etabliert. Ob er nun unter Vladimir Jurowski mit dem Ensemble Unitedberlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin oder mit seiner Band Damir Out Loud spielt, er verzaubert die Zuhörer immer wieder mit seinem einzigartigen und wiedererkennbaren Klang.

Als zweifacher Gewinner des serbischen Nationalwettbewerbs für Trompete zog er 2005 nach Berlin, wo er bei Professor William Forman am Hans-Eisler-Institut studierte. Seitdem hat er als Spieler zahlreiche Stipendien gewonnen und erhielt kürzlich die "Deutsche Schallplatten Kritik" für ein Album mit seinen Arrangements und Kompositionen und mit dem Babylon Orchestra Berlin. In den letzten fünf Jahren hat Damir seine Lehrtätigkeit ausgebaut und ist nun an der Musikschule Kleinmachnow und der Universität Potsdam tätig.

Im Jahr 2021 erhielt Damir ein Arbeitsstipendium des Berliner Kultursenats, um seine Komposition für Solotrompete fertigzustellen, die auf modernen Spieltechniken basiert und sowohl von Studenten als auch von Profis gespielt werden kann.

Wie Vinko Globokar sagte, als er Damir bei der Aufführung seines Stücks "Les Soliloques Decortiques" hörte: "So spielt man es!"

Mitglied im Ensemble JungeMusik.

www.damirbacikin.com

Matthias Badczong (Klarinetten) erhielt in seiner Heimatstadt Oranienburg seine erste musikalische Ausbildung. Nach mehrfacher erfolgreicher Teilnahme am nationalen „Wettbewerb junger Talente“ studierte er von 1988 bis 1993 im Hauptfach Klarinette bei Professor Joseph Oehl an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden und setzte im folgenden seine Ausbildung bei dem Soloklarinettenisten der Staatskapelle Berlin Heiner Schindler fort, von dem er entscheidende künstlerische Impulse erhielt.

Seit 1993 ist Matthias Badczong freischaffend in Berlin tätig. Neben seiner Tätigkeit in verschiedenen Orchestern und Ensembles widmet er sich insbesondere der Kammermusik sowie der Interpretation zeitgenössischer Musik. Mit der Akkordeonistin Christine Paté realisiert er seit 1999 eine eigene Kammermusikreihe mit dem Titel „Klarinette- akkordeon plus“, zu der verschiedenste Gäste eingeladen und in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten zahlreiche neue Werke uraufgeführt werden.

Mitglied im Ensemble JungeMusik und im Duo Klariac

www.klariac.com

Matthias Bauer ist Kontrabassist und Komponist, welcher in den Bereichen der improvisierten und zeitgenössischen Musik arbeitet. Als Improvisator gab er neben seinem eigenen Solo für Kontrabass und Stimme zahlreiche Konzerte mit international bekannten Musikern. Auf dem Kontrabass hat er eine Vielzahl von Solowerken zeitgenössischer Musik auf und uraufgeführt und arbeitet als Interpret mit verschiedenen Ensembles.

www.bauerbass.de

auch Mitglied im Ensemble JungeMusik.

Erik Drescher (Flöten) Freischaffender Flötist, lebt in Berlin. Schwerpunkt zeitgenössische Musik. Neben ausgeprägter solistischer Tätigkeit, gastierte er in vielen renommierten Ensembles für Neue Musik. Mitglied im Trio Nexus bis 2014.

Arbeiten, darunter zum Teil mehrfach Anregungen zu neuen Werken und Uraufführungen so unterschiedlicher Komponisten und Musiker wie Peter Ablinger, Maryanne

Amacher, Antoine Beuger, Axel Dörner, Sabine Ercklentz, Julio Estrada, Dror Feiler, Friedrich Goldmann u.v.a.

Ein Schwerpunkt ist die neuartige Glissandoflöte, wofür zahlreiche Komponisten neue Werke schreiben herausgegeben in „Glissando Flute Collection Erik Drescher“ beim Verlag Neue Musik Berlin. Konzerttätigkeit weltweit. CD und Schallplattenproduktionen bei Wergo, Mode Records, Edition Wandelweiser Records, World Edition, Stradivarius, GOD Records. Musikkurator im Acker Stadt Palast Berlin.

www.erikdrescher.de

Aleksandra Dzwonkowska-Wawrzyniak (Schlagzeug) konzertiert im In- und Ausland. Im Rahmen von Soloprojekten, Kammermusikprojekten und Orchesterprojekten trat sie bei vielen Festivals auf, unter anderem in Estland, Deutschland, Österreich, Bulgarien, der Schweiz, Irland, dem Iran und in vielen polnischen Städten.

Zu ihren künstlerischen Erfolgen zählen sicherlich: das Projekt "Artysta - rezydent" zusammen mit der Gruppe Sepia Ensemble in der Niederschlesischen Philharmonie in Jelenia Góra, (künstlerische Saison 2017/2018), Konzert in der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit der Gruppe Sepia Ensemble (Wien, 2017), Soloauftritte mit der Sudecka Philharmonie (2015) und der Oppelner Philharmonie (2015), Grand Prix und 1. Preis beim Internationalen Schlagzeugfestival in Montebello della Battaglia in Italien in der Kategorie Schlagzeuggruppen (2015), Auszeichnung in der Kategorie Duo beim Internationalen Schlagzeugwettbewerb "Drum Fest" in Oppeln (2015).

2016 schloss sie ihr Masterstudium an der Ignacy-Jan-Paderewski-Musikakademie in Poznań als Studentin von Professor Marian Rapczewski ab. Sie entwickelte ihre Fähigkeiten auch unter der Aufsicht von Marta Klimasara und David Friedman.

Mike Flemming (Viola) Studium Viola sowie Tonsatz/Komposition in Berlin.

Seit 1992 Lehrkraft der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ für die Fächer Tonsatz und Gehörbildung am Musikgymnasium „C.Ph.E.Bach“ in Berlin.

Als Bratscher insbesondere Neue Musik und Freie Improvisation. Zahlreiche Uraufführungen, darunter etliche für Viola solo.

Regelmäßige Auftritte bei verschiedenen Festivals für Neue Musik.

Musik für Lesungen und Theaterprojekte. „Spyr“, eine Verfilmung eines Viola-Solos mit Mike Flemming, erhielt zahlreiche Preise und wurde international (USA, Hongkong, Cannes) auf Festivals präsentiert.

Mitglied des *ensemble xenon* sowie des *Ensemble Junge Musik Berlin*.

www.hfm-berlin.de/hochschule/personen

Theodor Flindell (Violine) studierte bei Thomas Brandis und Axel Gerhard an der Universität der Künste Berlin sowie bei Shmuel Askenasi in den USA. 2001 schloss er sein Studium mit dem Konzertexamen ab. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie des DAAD. Er war 1999/2000 Mitglied des Frankfurter Museumsorchester (Oper Frankfurt am Main) und wirkte in zahlreichen weiteren Orchestern und Kammermusikensembles mit. Er ist Mitglied des modern art ensembles und des Kammerensembles Neue Musik Berlin.

www.flindell.de

Carla Frank (Saxophon)

Mitglied im Ensemble MIET+

Die schweizer Sopranistin **Yvonne Friedli** studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Norma Sharp und Thomas Quasthoff. Sie war Mitglied der Interpretationsklasse Julia Varadys und der Liedklasse von Wolfram Rieger. Meister-

kurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Peter Konwitschny und Irvin Cage vervollständigen Ihre Ausbildung.

Bereits während ihres Studiums sang sie Pfitzners "Christelflein", Mozarts "Zauberflöte", "Die Entführung aus dem Serail" und Richard Strauss' "Ariadne auf Naxos". Seit dem erfolgreichen Engagement am Landestheater Neustrelitz als lyrischer Sopran (Gilda, Pamina, Lucia) und im sogenannten Zwischenfach (Poulenc, „La voix humaine“, Undine) erweitert sie kontinuierlich ihr Partienspektrum bei Byron Knutson, Berlin und seit 2021 bei Vocalcoach Kirsten Schötteldreier, mit den anspruchsvollen Partien des jugendlich-dramatischen Fachs (Donna Anna und Donna Elvira aus "Don Giovanni", Elsa „Lohengrin“, Elisabeth und Venus „Tannhäuser“, Agathe „Freischütz“, Micaëla „Carmen“, Mariza „Gräfin Mariza“, Rosalinde „Fledermaus“).

Parallel dazu tritt sie regelmäßig auf als Konzert- und Oratoriensängerin an repräsentativen Orten (Zürich, Berlin, Oxford, Wien) mit Brahms "Ein deutsches Requiem", Mahler 8. Symphonie, Honegger „Roi David“, Janáček „Glagolithische Messe“, Bruckner „Te Deum“, den Bachpassionen u.a.

Ihr Engagement für zeitgenössische Musik kam in Berlin mit der „Verwandlung“ von Paul Heinz Dittrich, bei der Berliner Erstaufführung von Alfred Felders „Âtesh“ und bei der Uraufführung von Cathy Millikan „alles was besteht“ in der Tonhalle Zürich zum Tragen. Außerdem erschien bei „NEOS MUSIC“ 2013 eine CD "Vokales" mit Liedern des Amberger Komponisten H. E. Erwin Walter.

Liederabende (P. Hindemith "Das Marienleben", R. Strauss, Mendelssohn, Schubert, Brahms) vervollständigen das umfangreiche Repertoire der Künstlerin.

Wojciech Garbowski (Violine) sucht nach musikalischen Erfahrungen, die seine Grenzen deutlich verschieben und ihn extrem fordern – Kompromisse langweilen ihn, er sucht nach Reibungsenergie. „Improvisation gehört zu meiner Art, mit Musik umzugehen. Wenn ich musikalisch das übersetze, was mich gerade beschäftigt. Ich mag es zu beobachten, was aus dem Instrument herauskommt.“ Performatives Musizieren interessiert ihn zunehmend. Er hat schon mit vielen Regisseuren gearbeitet, sein größter Leuchtturm war dabei Christoph Marthalers Inszenierung von Charles Ives' Universe, incomplete bei der Ruhrtriennale 2018
Mitglied im Sonarquartett

Die Pianistin **Karine Gilanyan** war in den vergangenen Jahren sowohl als Solistin, wie auch mit ihren kammermusikalischen Projekten ausgesprochen aktiv. Dabei zeichnet sie nicht nur ihr breites Repertoire und ihre Offenheit für unterschiedlichste musikalische Strömungen, sondern auch ihre große Liebe und Expertise für zeitgenössische Kompositionen aus.

Geboren in Eriwan, Armenien, stammt Karine aus einer Musikerfamilie. Ihren ersten Unterricht an der „Tschaikowski Musikfachschule für begabte Kinder“ schloss sie mit Auszeichnung ab. Im Anschluss studierte sie bei Prof. Igor Jawryan am Staatlichen Konservatorium Eriwan, erhielt dort ihren Magister ebenfalls mit Auszeichnung, wurde für das Konzertexamen ausgewählt und diplomierte schließlich im Jahr 2005 als Solistin. 2004 zur DAAD-Stipendiatin ausgewählt, setzte Karine ihr Studium zudem an der Lübecker Musikhochschule fort, und absolvierte die Klassen von Prof. James Tocco und Prof. Jacob Leuschner. Sie belegte verschiedene Meisterkurse, u. a. auch die von Jeremy Menuhin, Prof. Gustav Rivinius und Prof. Wolfram Rieger.

Es folgten mehrfache Auszeichnungen bei nationalen wie internationalen Wettbewerben. Bei Festivals wie dem Sommercampus Rostock (Deutschland), dem Pablo Casals Festival (Frankreich), dem Musikfest Perugia (Italien), dem Moderne Musik Festival (Armenien), dem Monbijou Festival (Deutschland), oder dem Komitas Festival (Deutschland) ist Karine ebenso regelmäßig zu Gast, wie sie international in Ungarn, der Schweiz oder Schweden konzertiert. Als Solistin wurde sie von den Arme-

nischen Philharmonikern begleitet und den Solisti di Perugia. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit der Kammerakademie Potsdam, mit der sie unter anderem eine Vielzahl von Uraufführungen erarbeitete.

2012 wurde Karine die Komitas Medaille der Republik Armenien verliehen, für ihre Verdienste um die Förderung klassischer armenischer Musik im Ausland.

In den Jahren 2013 und 2014 gestaltetet sie als Künstlerische Leiterin das Komitas Festival in Prötzel (Deutschland).

Karines Lebensmittelpunkt in Berlin. Dort absolviert sie regelmäßig Auftritte am Konzerthaus Berlin, an der Berliner Philharmonie und in der Deutschen Oper Berlin.

Als Dozentin unterrichtet sie an der HfM Hanns Eisler und an der Internationalen Musikakademie Berlin. An der Musikakademie Rheinsberg leitet sie unter anderem zusammen mit Prof. Michael Erxleben und Prof. Fritjof Grabner regelmäßig Workshops zur Kammermusik.

Magdalena Grigarová (E-Gitarre) siehe Komposition
Mitglied im Ensemble MIET+

Johannes K. Hildebrandt (Elektronik, Stimme) siehe Komposition
Mitglied im Ensemble MIET+

Zhifeng Hu (Klavier) 1996 in Berlin geboren, begann mit 6 Jahren Klavier zu spielen. 2015 absolvierte sie ihr Abitur am Musikgymnasium Carl Phillip Emanuel Bach, wo sie als Jungstudentin Unterricht bei Thomas Just (HfM Hanns Eisler Berlin) erhielt. Anschließend begann sie ihre künstlerisch-pädagogische Ausbildung im Fach Klavier an der UdK Berlin und studierte dort bei Prof. Linde Großmann. Seit 2019 studiert sie bei Prof. Alexander Vitlin an der HfM Hanns Eisler Berlin Korrepetition im Opern- und Instrumentalbereich.

Mit 11 Jahren gewann sie beim Internationalen Steinway-Klavierwettbewerb den 3. Platz, drei Jahre darauf wurde ihr der 1. Preis beim Dussmann-Nachwuchswettbewerb verliehen, wodurch sie in der Berliner Philharmonie und der Staatsoper Berlin auftrat.

2008 bis 2015 nahm sie jährlich erfolgreich an „Jugend musiziert“ teil und erhielt im Laufe der Jahre mehrfach Preise auf Bundesebene, gewann u.a. den rbb Kulturradio Sonderpreis und produzierte eine CD im rbb Sendesaal.

Solistisch trat sie 2015 mit Beethovens 3. Klavierkonzert in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit dem Orchester des Musikgymnasiums Berlin unter der Leitung von Tilo Schmalenberg auf. Im selben Jahr spielte sie das Grieg Klavierkonzert mit dem Landesjugendorchester Berlin im Großen Saal des Konzerthauses Berlin unter der Leitung von Daniel Carlberg.

Workshops und Meisterkurse mit Sir Donald Runnicles (Deutsche Oper Berlin), Björn Lehmann (UdK Berlin), Vineta Sareika (Artemis Quartett), Fabio Bidini (HfM Berlin) gaben ihr wichtige Impulse. Seit 2021 ist sie Stipendiat*in des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin e.V.

Seit ihrem Studium beginnt ihre intensive Beschäftigung mit Neuer Musik. Das im Winter 2015 gegründete, auf zeitgenössische Musik ausgerichtete Ensemble Trio Noir (Sebastian Lange, Saxophon; Christoph Lindner, Schlagwerk; Zhifeng Hu, Klavier) arbeitete zusammen mit Komponisten wie Georg Katzer, Steffen Schleiermacher, Charlotte Seither, Mauricio Sotelo und gewann im Mai 2016 einen 2. Preis beim Alice-Samter-Kammermusikwettbewerb und gibt seitdem regelmäßig Konzerte auf Festivals mit zahlreichen Uraufführungen im In- und Ausland. Nach ihrer Zeit im Landesjugendensemble Neue Musik Berlin ist sie derzeit Mitglied im Ensemble Compas und im georg katzer ensemble.

Yoriko Ikeya (Klavier) kam mit abgeschlossenem Hochschulstudium der Toho-Gakuen Music University Tokyo nach Berlin, um ihr Studium an der Universität der Künste bei Prof. Erich Andreas und Prof. Klaus Hellwig fortzusetzen. 1988 schloß sie ihr Studium mit der Konzertreife ab und trat eine Stelle als Dozentin an der Universität der Künste an.

Yoriko Ikeya ist Preisträgerin großer Klavierwettbewerbe, unter anderem gewann sie den Wettbewerb „New Music for New Pianists“ in Brüssel.

Als Solistin ist sie mit verschiedenen Sinfonieorchestern aufgetreten und hat zahlreiche Recitals auf internationalen Bühnen gegeben.

Sie ist Mitbegründerin des modern art ensembles Berlin und seit 1994 Mitglied des Ensembles UnitedBerlin.

Sie tritt bei internationalen Festivals auf (u.a. Warschauer Herbst, Berliner Festwochen, Festival UltraSchall Berlin), Konzertreisen führten sie durch viele Länder Europas, Südamerikas und Asiens.

Sie hat mit vielen der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten zusammengearbeitet und hat über 300 Werke uraufgeführt.

Ihre Arbeit als Solistin und Kammermusikerin ist auf über 20 CD's dokumentiert, darunter eine Klavier-Solo CD mit Musik zeitgenössischer Berliner Komponisten („Berlinisches Tagebuch“, Thorofon).

www.modern-art-ensemble.de www.unitedberlin.de

Lillia Keyes (Violoncello) wurde in Poughkeepsie, NY, USA geboren. Ersten Cellounterricht erhielt sie bei Nanette Koch im Alter von sechs Jahren. Nach dem Abschluss des Jungstudiums an der Juilliard School in New York bei Ardyth Alton und Fred Sherry, studierte sie an dem Cleveland Institute of Music bei Prof. Stephen Geber. Direkt nach dem Bachelor-Studium wurde sie in die Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim aufgenommen. Ihr Masterstudium schloss sie an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Markus Nyikos erfolgreich ab. Als Gast spielt sie beim Konzerthausorchester Berlin, den Berliner Symphonikern und dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt und war Stipendiatin des Aspen Music Festival, des Schleswig-Holstein Musik Festivals und des Zermatt Festivals. Meisterkurse: bei Gary Hoffman, Prof. Wolfgang E. Schmidt, Prof. Elena Cheah. Lillia ist Gründungsmitglied sowohl von she plays cello (sheplayscello.com) als auch von Duo Nuage (duo-nuage.com). Sie lebt und arbeitet in Berlin als Cellistin, Lehrerin und Arrangeurin. Sie arbeitet mit zahlreichen Orchestern in Berlin zusammen, darunter das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Deutsche Kammerorchester Berlin, die Staatskapelle Berlin und Education-Projekte mit den Berliner Philharmonikern. Als begeisterte zeitgenössische Musikerin tritt sie regelmäßig mit dem Ensemble United Berlin auf. <https://lilliakeyes.com>

Silvia Kopáčová - Gitarre

Mitglied im Ensemble MIET+

Raphael Kopp (Akkordeon) begann im Alter von 8 Jahren (geb. 1993) Akkordeonunterricht zu nehmen. Mit der Aufnahme in die Studienvorbereitende Ausbildung der Musikschule Paul Hindemith Neukölln 2009 kamen außerdem noch das Klavier- und Gitarrenspiel hinzu. Dabei reicht sein musikalisches Spektrum über viele unterschiedliche Stile von Jazz über Rock/Pop bis zur Klassik und der Neuen Musik, bei der er bereits bei zahlreichen Uraufführungen mitwirken konnte. Zudem beschäftigt er sich mit Elementen der Musik aus dem nahen Osten (arabischer und osteuropäischer Raum) und interessiert sich für improvisierte Musik. Er erhielt zweimal den 1. Preis im Ensemblewettbewerb Paul Hindemith und nahm erfolgreich am Bundeswettbewerb Jugend Musiziert teil. Seit 2015 studiert er außerdem Physik an der

Humboldt-Universität zu Berlin und wird durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Mitglied im georg katzer ensemble Berlin.

Sebastian Lange (Saxofone) Geboren 1994 in Schwerin, besuchte er zunächst die Musik- und Kunstschule Ataraxia Schwerin, lernte dort Saxophon bei Ingolf Drabon. Anschließend war er Jungstudent an der HfM Hanns Eisler Berlin in der Klasse von Johannes Ernst und studierte folgend auch bei selbigem an der UdK Berlin. Für ein Jazz Studium ging er dann an die HfM Carl Maria von Weber Dresden in die Klasse von Finn Wiesner. Als Gründungsmitglied des Landesjugendensemble Neue Musik Berlin erfuhr er schnell den Reiz dieser Musik und ist seitdem fester Bestandteil der Berliner Szene für zeitgenössische Musik. So realisierte er zahlreiche Uraufführungen und arbeitete mit Komponisten wie Georg Katzer, Charlotte Seither, Robert Hoffman, Mayako Kubo, Helmut Zapf etc.

Als Solist, Kammermusiker oder als Orchestermittglied spielte er in bekannten Konzertstätten wie Konzerthaus Berlin, Berliner Philharmonie, Deutsche Oper Berlin, Staatstheater Mecklenburg-Vorpommern und bei Festivals wie neuköllner originaltöne, Klangwerkstatt Berlin, Randspiele, Maerzmusik oder den Mecklenburger Festspielen. Mitglied im georg katzer ensemble Berlin.

<http://sebastianlange-sax.com>

Carin Levine studierte an der University Cincinnati und bei A.Nicolet ,Musikhochschule Freiburg/Breisgau. Levine ist Preisträgerin der FEM-Nadel des Deutschen Komponistenverbands, u.a. dem Kranichsteiner Musikpreis für die Interpretation Moderne Musik. Seit 2012 ist sie Botschafterin für das Kinderhospiz Löwenherz.

Besonders viel Wert legt sie auf die Kooperation mit jungen KomponistInnen und hat mehr als 900 Werke Uraufgeführt . Levine unterrichtete viele Jahre an Musikhochschulen und Dozenturen bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Jetzige Lehrtätigkeit, internationale Meisterkurse. Herausgeberin der Reihe „Zeitgenössische Musik für Flöte“ beim Bärenreiter Verlag, auch ihr Bücher “The Techniques of Flute Playing“ erschienen sind. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CDs dokumentieren ihr umfangreiches Repertoire. Auftritte Weltweit. Kuratoriumsmitglied des Deutschen Musikfonds. Künstlerische Leiterin des Landesjugendensembles Neue Musik NDS.

www.carinlevine.de

Aziz Lewandowski, 1987 in Berlin geboren, studierte Komposition an der UdK Berlin und ist als freiberuflicher Komponist sowie Cellist und Pianist tätig. Er tritt als Interpret zeitgenössischer Musik sowie als Improvisator auf und ist Mitorganisator der monatlichen Veranstaltungsreihe «untergrün» mit Fokus auf improvisierte experimentelle Musik.

azizlewandowski.com

Christoph Lindner (Percussion) ist ein aus Berlin stammender Schlagzeuger mit Fokus auf zeitgenössischer- und Orchester-Literatur. Er erhielt bereits im Alter von 7 Jahren seinen ersten Schlagzeug Unterricht und wurde bald über das Musikgymnasium C.Ph.E Bach Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Seit 2016 studiert er an der Universität der Künste Pauke/Schlagzeug bei Prof. Thomas Lutz, Prof. David Punto, Prof. Manuel Westermann und Prof. Simone Rubino. Im Bereich der zeitgenössischen Musik arbeitet er seit Jahren intensiv zusammen mit dem Saxophonisten Sebastian Lange und der Pianistin Zhifeng Hu im Trio Noir, mit zahlreichen Konzerten im In- und Ausland. Außerdem war er Mitglied im Landesjugendensemble Neue Musik Berlin und er ist Gründungsmitglied des georg katzer ensembles. Er spielt regelmäßig in namhaften Orchestern, wie dem DSO Berlin, der

Komischen Oper, der Deutschen Oper, dem Sinfonieorchester des MDR und der Kammerakademie Potsdam.

Mitglied im georg katzer ensemble

Maria Lucchese (Theremin u.a.) is a visual artist and performer from Italy residing in Berlin. Her interest toward the performing art is born after a long research that links arts in general and primitiv arts in particular – rich of symbolism and rituality - to the theatre, and the "Klang/sound". She dedicates her interests to the ancient musical instruments, majoring particularly the australian horn (didgeridoo), zither, launeddas, gong and the theremin. She plays them in a very unusually way.

Konstantin Manaev, geboren in Jekaterinburg, studierte zunächst an der Spezialmusikschule des Moskauer Konservatoriums bei Kirill Rodin, danach an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden bei Wolfgang Emanuel Schmidt sowie an der Musikakademie Basel bei Ivan Monighetti, der in höchstem Maße zur Entwicklung der musikalischen Persönlichkeit und Interpretationskraft des Cellisten beigetragen hat. Er gewann zahlreiche internationale und nationale Wettbewerbe, u.a. Willkomirski Violoncellowettbewerb in Poznan, VI. ADAM Cello-Wettbewerb in Christchurch (Neue Zealand), RAHN Kulturfond Wettbewerb in Zürich, sowie Young Concert Artists European Audition in Leipzig. Wichtige Stationen: Festival Mecklenburg Vorpommern, Piatigorsky Festival in LA, Viana do Castelo Music Festival in Porto, Viva Cello Festival in Basel, Kanonji Musikfestival in Takamatsu, Beethovenfest 2017 in Bonn, ZDF Silvesterkonzert 2017 am Brandenburger Tor, Semper Oper Dresden, Tonhalle Zürich, Berliner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Gürzenich Köln, Gasteig Philharmonie München, Laeiszhalle Hamburg, Auditorio Nacional de Madrid. TV und Radiosendungen, u.a. bei Morgenmagazin ZDF, BR- Klassik, ARD, Kulturradio Deutschland, Klassikradio, WDR3, RBB. Konstantin Manaev konzertierte als Solist mit Orchestern wie dem Moskauer Sinfonieorchester, dem Radio Orchester Orpheus Moskau, dem Warschauer Sinfonieorchester, dem Luzerner und Basler Sinfonieorchester, dem Bundesjugendorchester, der Junge Philharmonie Wien, dem Ural Philharmonie Yekaterinburg, der Sinfonietta Köln, dem Santander Festivalorchester, dem Filmorchester Babelsberg, der Nordwestdeutschen Philharmonie, der St. Petersburg Kammerphilharmonie und dem Amadeus Kammerorchester. Seit 2020 Konstantin Manaev ist Künstlerischer Leiter der Konzertserie «Fürstenwalder Musikzyklus» in Brandenburg und der Reihe «Sound of Aperto» in Berlin. Er spielt ein Cello von Johannes Theodorus Cuypers aus dem Jahr 1762.

Mitglied im Sonar Quartett

www.konstantinmanaev.com

Henry Mex (Kontrabass) siehe unter Komposition

Mitglied im Ensemble MIET+

Thomas Noll (Orgel) *1962, Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg/Br. (u.a. Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry), lebt als frei schaffender Musiker in Berlin (künstlerischer Leiter mehrerer Chorprojekte; vielfältige Konzerte, Zyklen, Performances als Organist, Pianist und Dirigent). Von 1995-2007 arbeitete er als Musiker an der Sophienkirche in Berlin-Mitte. Seit 2005 engagiert er sich für die eigens für Zeitgenössische Musik erbauten Orgeln in der Kunst-Station St.Peter Köln. Sein Interesse als Künstler, Vermittler und Projekt-Begleiter gilt vor allem der Vermittlung zeitgenössischer Musik, gesellschaftlich relevanten Fragestellungen und ihren Umsetzungen, ästhetischen Konzeptionen, interdisziplinären Projekten und der Verbindung Körper – Kunst – Spiritualität.

www.organworks.de

Paweł Nowicki (Schlagzeuger) Absolvent des Straßburger Konservatoriums, Preisträger internationaler Wettbewerbe für zeitgenössische Musik: Gaudeamus in Rotterdam 1999 und Clarment-Ferrand 1999. Paweł Nowicki ist Mitbegründer des Ensembles für zeitgenössische Musik Kwartludium und Vizepräsident der Stiftung für Neue Musik Kwartludium, die sich für die Förderung der zeitgenössischen Musik in Polen und im Ausland einsetzt. Seit 2003 arbeitet der Künstler mit dem Festival Warschauer Herbst zusammen und hat dort zahlreiche Solo- und Kammermusikwerke uraufgeführt. Paweł Nowicki ist Schöpfer von Theater- und Filmmusik sowie von Soloprojekten - eines der wichtigsten ist das Album Paweł Nowicki 3City Ensemble - Tides. Im Oktober 2020 hat Paweł Nowicki seine Doktorarbeit an der Musikakademie Stanisław Moniuszko in Gdansk abgeschlossen. Das Thema der Dissertation lautet "Auführungsfragen ausgewählter Vibraphonwerke der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert". Im neuesten Projekt des Duos Nowicki / Nowicki werden erstmals zeitgenössische Kompositionen für Schlagzeug und Klavier von polnischen und ausländischen Komponisten zu hören sein.

Mitglied im Duo Nowicki / Nowicki

Piotr Nowicki (Piano) Absolvent der Musikakademie in Gdańsk. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der zeitgenössischen Musik des XX. und XXI. Jahrhunderts, die er als Solist und Kammermusiker aufführt. Seit 2002 ist er Mitglied und Mitbegründer des Ensembles Kwartludium, das sich auf die Aufführung der neuesten Musik spezialisiert hat. Das Ensemble trat bei zahlreichen renommierten Festivals für zeitgenössische Musik in Polen und im Ausland auf, darunter auch mit Weltpremieren. Sein künstlerisches Schaffen umfasst Aufnahmen für Plattenfirmen wie Dux, Requiem Records, Bôlt Records, Touch und Denovali Records sowie für den polnischen Rundfunk, TVP Kultura, Polmic, WDR 3 und den Deutschlandfunk. Er trat in den USA, Australien, China, Südkorea, Georgien, der Türkei, Israel und in den meisten europäischen Ländern auf. 2015 wurde er an der Danziger Musikakademie im Fach Musik (Schwerpunkt Klavier) habilitiert, wo er als Professor für die Abteilungen Instrumental- und Gesangsschauspiel tätig ist. Piotr Nowicki ist Gründer und Vorsitzender der Stiftung für Neue Musik Kwartludium, die sich für die Förderung der zeitgenössischen Musik in Polen und im Ausland einsetzt.

Mitglied im Duo Nowicki / Nowicki

Christine Paté, (Akkordeon) in Lyon geboren, erhielt neben Ihrem Klavier- und Violinenunterricht am „Conservatoire National“ ihrer Heimatstadt eine umfassende musikalische Ausbildung.

Immer mehr fühlte Sie sich dem Akkordeon verpflichtet und setzte in den Jahren von 1990-1993 ihre Studien bei Prof. Hugo Noth als DAAD-Stipendiatin fort. Ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit liegt in der Kammer- und elektroakustischen Musik; Sie gründete unter anderem mit dem Klarinettenisten Matthias Badczong das Ensemble „klarinetten - akkordeon plus...“ und mit der Cellistin Valérie Dulac das Ensemble „Duo a Due“. Christine Paté konzertiert international solistisch sowie als Kammermusikerin in den unterschiedlichsten Besetzungen. Mit besonderer Intensität widmet Sie sich der Literatur der Neuen Musik. Oft in engster Zusammenarbeit mit den Komponisten, ließ Sie in Europa, Asien und Amerika bisher mehr als hundert Uraufführungen erklingen.

www.klariac.com

Diego Romano (Violine) 1988 in Treviso (Italien) geboren, bekam seinen ersten Geigenunterricht schon mit acht Jahren in der Musikschule seiner Heimatstadt. 2008 erwarb er im Conservatorio „G. Verdi“ in Como seinen ersten Abschluss mit Auszeichnung.

Direkt im Anschluss studierte er an der HMTHM Hannover und wechselte für das Masterstudium zur Klasse der Professorin C. Widmann an der HMT „F.M.-Bartholdy“ Leipzig. Während der Zeit nahm Diego Romano an verschiedenen Meisterkursen teil, und bekam Preise und Anerkennungen bei namhaften Wettbewerben in Italien (Rassegna nazionali d'archi di Vittorio Veneto, “Rassegna miglior diplomati dei conservatori d'Italia” Castrocaro Terme, usw.), sowie die Stipendien “Federico Bindi” und “Bayreuth-Stipendium”.

Er war Mitglied bei den 2. Violinen des MDR-Symphonieorchesters und ist zurzeit Vorspieler bei den 2. Geigen bei der Neubrandenburger Philharmonie. Er gastiert in mehreren professionellen Orchestern (u.a. Orchestra del Festival Arena di Verona). Er ist außerdem Mitglied des Mendelssohn Kammerorchesters Leipzig, mit dem er Tonaufnahmen für Klanglogo und Coviello Classics einspielte.

Er ist auch ein vielgefragter Kammermusiker und spielt regelmäßig mit den Ensembles „Musica eklektica“ und „Ensemble-Rubine“ in verschiedenen Formationen ein sehr abwechslungsreiches Programm, von der Renaissance bis zur aktuellsten Moderne. Er trat unter anderem mit Künstlern, wie P. Bruns, J. Koch, D. Petersen auf. Mitglied im georg katzer ensemble

Gerhard Scherer-Rügert (Dirigent) wurde 1961 in Theley/Saar geboren. Er studierte Akkordeon und Kammermusik an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Hugo Noth und Prof. Wolfgang Wagenhäuser.

Seit 1987 lebt Scherer in Berlin. Er ist Vater von vier Kindern. Beruflich ist er aktuell Zweigstellenleiter und Fachgruppenleiter für Neue Musik und Akkordeonlehrer an der Musikschule “Paul Hindemith” Neukölln und Lehrer an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg. Von 2004 bis 2015 war er Dozent an der Hochschule für Künste Bremen.

Gerhard Scherer konzertierte viele Jahre international. Er arbeitete mit bedeutenden Ensembles zusammen wie z.B. dem Rundfunk Sinfonie Orchester Berlin, Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, Orchestern der Opernhäuser in Berlin, dem Kammerensemble Neue Musik Berlin, Ensemble Mosaik, United Berlin, Sinfonietta Leipzig, Ensemble Resonanz Hamburg, Ensemble Integrales Hamburg, musica viva Dresden, Scharoun-Ensemble Berlin, Radar Ensemble Lübeck u.v.a.

Es gibt CD-Einspielungen mit ihm als Solisten oder Dirigenten bei vielen Labels: akademie, mode, wergo, vertical jazz belgrad, kreuzberg records, neos u.v.a.

Gerhard Scherer ist Herausgeber von Akkordeonreihen beim Verlag Neue Musik Berlin (ARS FUTURA) und bei der edition nova vita Berlin (ARS NOVAKKORDEON). In enger Kooperation mit KomponistInnen brachte Scherer mehr als 220 Werke zur Uraufführung. In den letzten Jahren arbeitet er verstärkt als Dirigent.

Zusammen mit Jobst Liebrecht baute er z.B. das Landesjugendensemble Neue Musik Berlin auf.

Seit 2019 ist er der Dirigent des georg katzer ensembles.

Nikolaus Schlierf, (Viola) Aufgewachsen im bayerischen Wald, erzogen bei den Regensburger Domspatzen, beschäftigt sich gern mit Musik aus allen Jahrhunderten. Mit Stimme , verschiedenen Violen (Barock, Klassik, Carbon), einem mittelalterlichen Dudelsack, vielen Flöten, Maultrommel etc. ist Nikolaus stets auf Klangreisen:

<https://www.youtube.com/watch?v=VDy8hebeqLs&t=414s>

Viola Studium in Nürnberg, Frankfurt und Freiburg, Basel bei H. Kohlhase, J. Heyer, J.Lüthy ,Garth Knox und Walter Levin.

1995 bis 2006 Solobratscher beim Ensemble Resonanz

2006 bis 2021 im SonarQuartett Berlin, Seit 2005 Mitglied bei Ostravska Banda Kammermusik Partner sind Andrew Digby Posaune, R.M.Santorsa Gitarre, Kelly Watson Woelffer Flöte, Theo Nabicht KBKlarinette, Biliana Voutchkova Violine

Gern gesehener Gast bei allen Berliner Ensembles für zeitgenössische Musik (Knm Berlin, Ensemble Mosaik, Adapter Ensemble, Trickster Orchestra, Asian Art Ensemble, LuxNM...)

2001 Uraufführung des Requiem für Viola Solo (B.Guckelsberger) beim Fringe Festival in Edinburgh

2003 Erster Preisträger des Hanns Eisler Wettbewerbs für Interpretation zusammen mit M. Schlabes Trompete und H.Koloska Fagott <https://nikolaus-schlierf.rocks>

Klaus Schöpp (Flöten) studierte Querflöte an der Musikhochschule Saarbrücken und an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Roswitha Staeger und Prof. Karlheinz Zoeller. Er war Flötist im Konzerthausorchester Berlin, wirkte in zahlreichen weiteren Orchestern und Ensembles mit und ist Mitglied des Ensembles der „14 Berliner Flötisten“. Ein besonderer Schwerpunkt ist die zeitgenössische Musik. Klaus Schöpp ist Interpret der neuesten Kompositionen, improvisierender Musiker und Komponist. Als Flötist und Manager des modern art ensembles hat er zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen initiiert und organisiert. Er hat eine Solo-CD mit Werken zeitgenössischer Berliner Komponisten eingespielt ("Cry of Medusa", kreuzberg records), sowie eine Duo-CD mit zeitgenössischen Werken für Flöte und Klavier, zusammen mit Yoriko Ikeya. („Songs of a desert bird“, Edition Kopernikus). Darüber hinaus liegen zahlreiche weitere CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen vor.

www.modern-art-ensemble.de www.klaus-schoepp.de

Die Berliner Flötistin **Marianna Schürmann** zeichnet sich durch ihre Offenheit und ihre herzliche Art aus. Die Suche nach Neuem und Abwechslung brachte sie zur zeitgenössischen Musik. Die selbstbestimmte Arbeit in der Kammermusik liegt ihr besonders am Herzen.

An der Universität der Künste Berlin studierte Marianna Schürmann von 2010 bis 2014 im Diplomstudiengang Flöte und Pädagogik bei Prof. Annette von Stackelberg. Ihr Masterstudium absolvierte sie 2016 an der Hochschule für Musik in Weimar bei Prof. Wally Hase. Mit dem ensemble via nova spielte Marianna Schürmann internationale Konzerte unter anderem in Südkorea, Großbritannien, Italien und Polen.

Darüberhinaus spielt sie in und um Berlin in verschiedenen Besetzungen Konzerte und Projekte.

Malin Sieberns (Flöte) Sie ist eine in Berlin lebende Flötistin. Sie ist eine aktive Performerin in der zeitgenössischen Musikszene und auf vielen Festivals zu hören. Dazu gehören das Festival Klangwerkstatt Berlin, Messiaen Tage Görlitz, neuköllner originaltöne und Klangspuren Schwaz als Mitglied der Ensemble Modern Akademie.

2016 wurde sie für ihren Auftritt im Eisler Forum mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Sie nahm als Flötistin an multidisziplinären Projekten teil, darunter Tanz und Instant Painting, und interessiert sich dafür, Improvisationen und eigene Kompositionen in ihr Spiel einzubeziehen. Während ihres Studiums an der UdK Berlin waren ihre wichtigsten Lehrer*innen Annette von Stackelberg und Martin Glück. Außerdem war sie 2021 im Flötenstudio von Claire Chase bei den Darmstädter Ferienkursen und nahm an der Sommerakademie des Ensemble Recherche teil. Sie ist Mitglied des Kollektiv Unruhe, des Ensemble Compas und des georg katzer ensemble Berlin

Mitglied im georg katzer ensemble

Julia Smirnova (Violine), „Die in Berlin lebende Geigerin Julia Smirnova wurde für den Preis „Opus Klassik 2022“ in der Kategorie „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ nominiert. Sie ist Preisträgerin bei internationalen Violinwettbewerben: III. Vladimir Spivakov International Violin Competition (2021), Violinwettbewerb der Ibolyka-Gyrfas-Stiftung (2021), VIII. Nationalen Streicherwettbewerb in Twer, Russland

(2013) und beim Internationalen „Masur“ Violinwettbewerb in St.-Petersburg (2015). Seit 2018 ist sie Stipendiatin des Vereins „Yehudi Menuhin - Live Music Now“. Im Jahr 2022 veröffentlicht die Geigerin zusammen mit dem Cellisten Konstantin Manaev ihr Debüt-Album „The Songs of our Neighbours“ beim Label ARS Produktion, u.a. mit zwei Ersteinstrumenten von Aziza Sadikova und Johanna Doderer. Das Duo legt neben den Klassikern für diese beiden Instrumente einen Schwerpunkt auf zeitgenössische Musik, „die die Gefühle des Publikums anspricht“ und nicht nur einem sehr speziellem Publikum zugänglich ist. Das Album wurde von der Juri des Opus Klassik 2022 ausgewählt und für die „Beste Kammermusikeinspielung“ nominiert.“
www.newclassicduo.com

Felix Thiemann (Violoncello) Als Jungstudent des Julius-Stern-Instituts der UdK Berlin erhielt Felix Thiemann Unterricht von Prof. Matias de Oliveira Pinto und gewann beim Wettbewerb des Deutschen Musikinstrumentenfonds ein Violoncello (F. Gand à Paris 1826) zur Leihgabe. Er wurde von der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig mit dem Stipendium der Ad Infinitum Foundation ausgezeichnet und gleichzeitig durch den Verein "Yehudi Menuhin Live Music Now" gefördert. Nach dem Diplomstudium bei Prof. Peter Bruns setzte er seine Ausbildung mit einem Kammermusikstudium in der Masterklasse des Artemis Quartetts an der UdK Berlin fort.

Er war Substitut im Gewandhausorchesters, sowie in Berlin Akademist des Konzerthausorchesters und des Rundfunk Sinfonieorchesters. Seit jüngerer Zeit ist er regelmäßig zu Gast beim Orchestra Regionale della Toscana in Florenz.

Felix Thiemann ist außerdem Cellist des Orbis Quartetts, mit dem er auch singend auf der Bühne steht, eigene Arrangements entwirft und bei diversen internationalen Kammermusikfestivals auftritt.

Mitglied im georg katzer ensemble

Katarina Vowinkel (Trompete) wächst in Schwerin auf und macht dort ihre ersten musikalischen Schritte zunächst auf dem Klavier, dann auch auf der Trompete. Schon damals sucht sie nach immer wieder neuen Gattungen und Stilen, um mit ihrer Trompete zu musizieren. Als sie 2013 für ein Frühstudium am C.P.E. Bach-Musikgymnasium nach Berlin zieht, tritt sie in das Landesjugendensemble Neue Musik ein, in dem sie viele Uraufführungen mit auf die Bühne bringt.

2015 beginnt sie ihr Trompeten-Studium an der Hochschule für Musik Hanns-Eisler in Berlin in der Klasse von William Forman, welches sie 2021 mit dem Bachelor of Music erfolgreich abschließt.

Mitglied im georg katzer ensemble

Feng Xue, geboren in Shandong, begann mit zehn Jahren Geige zu lernen. Von 2015 bis 2019 er studierte bei Meng Xu und Prof. Shaowu Wang an der Central Conservatory of Music Middle School. Ab 2019 er studierte bei Prof. Peijun Xu und Prof. Veit Hertenstein an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Während des Studiums war Feng Xue bei verschiedenen Musikfestivals und Meisterkursen aktiv, wichtige Impulse erhielt er bei Meisterkursen von Nobuko Imai, Walter Küssner, Paul Coletti, Michael Kugel, Andreas Willwohl, Matthias Buchholz usw. 2022 wurde er in das Förderungsprogramm der Yehudi Menuhin "Live Music Now" Köln aufgenommen.

Der Akkordeonist **Roman Yusipey** wurde in der ukrainischen Stadt Kherson geboren. Er studierte an der Nationalen Musikakademie in Kiew, Hannoversche Hochschule für Musik, Folkwang Universität der Künste in Essen und Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Neben der Ukraine und Deutschland, gab Roman Yusipey Konzerte in Frankreich, Polen, Niederlanden, Belgien, Litauen, Schweiz, Kasachstan, Malta, Italien und in Japan. In 2013 war er als Gastprofessor bei Kasachische Nationalkonservatorium in Almaty eingeladen. In 2015 hat Roman Yusipey eine CD „For every city – Ukrainische Musik des 21. Jahrhunderts für Akkordeon“ aufgenommen. Als Solist gab Roman Yusipey über 70 Konzerte mit Kammer- und Sinfonieorchestern. In reger Zusammenarbeit mit zahlreichen zeitgenössischen Komponisten, wie Sofia Gubaidulina, Giya Kancheli, Helmut Zapf, Victoria Poleva, Dmitri Kourliandski, Oleksandr Schetynskyj war er Interpret der Uraufführungen ihrer Werke.
Mitglied im Ensemble MIET+

Susanne Zapf (Violine) Susanne Zapf sieht sich vor allem als flexible Künstlerin. „Jegliche Musikrichtung nehme ich ernst und praktiziere von ganz alt zu ganz neu und gerne auch performativ.“

Die körperliche Beziehung zu ihrem Instrument untersuchte sie im Projekt violin-playing-body. Unterstützt wurde sie dabei im Jahr 2017 durch das unchool-Stipendium der Stadt Poschiavo und 2018 durch ein Arbeitsstipendium des Berliner Senats.

Ihr neues Soloprogramm „new senses“ setzt sich mit Erwartungen, Wahrnehmungen, (dem Bruch) mit Gewohnheiten und der Sensibilisierung für neue Eindrücke und Gefühle auseinander. Es entstand durch die Auftragswerke an Alwynne Pritchard und Ruth Wiesenfeld, mit denen sie intensiv zusammengearbeitet hat.

Susanne Zapf ist Gründungsmitglied vom Sonar Quartett Berlin, Mitglied der Kammerakademie Potsdam, spielt regelmäßig mit der MusikFabrik NRW und mit dem Trio Catch. Seit 2021 unterrichtet sie an der Universität der Künste Berlin.

<http://susannezapf.blogspot.com>

Ensembles

Duo Ikeya/Schöpp

Yoriko Ikeya - Klavier (siehe unter Ausführende)

Klaus Schöpp - Flöten (siehe unter Ausführende)

Yoriko Ikeya und Klaus Schöpp arbeiten seit 1988 zusammen und sind seit 1998 verheiratet.

Duo Novicki/Novicki Gdańsk

Pawel Nowicki - Percussion (siehe unter Ausführende)

Piotr Nowicki - Piano (siehe unter Ausführende)

Das **Ensemble JungeMusik Berlin/Brandenburg** entstand 1992 unter der Leitung von Helmut Zapf mit Schülern und Preisträgern des Wettbewerbes "Jugend musiziert" an der Musikschule Berlin Kreuzberg. Grundlage seiner Arbeit war zunächst das Experimentieren mit neuen Spieltechniken und das Improvisieren. Mit dem Heranwachsen der Jugendlichen und der Entwicklung ihres Könnens durch ein Instrumentalstudium ist das Ensemble in der Lage, in allen Varianten von Instrumentalbesetzungen auf-zutreten.

Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Neue Musik geblieben. Vor allem junge Komponisten, wie Steffen Schellhase, Janis Antonopulis und Tomasz Tarczynski, schrieben bislang Stücke für das Ensemble, aber auch namhafte Komponisten wie Friedrich Schenker, Robert Carl, Friedrich Goldmann und Lothar Voigtländer.

Alljährlich tritt das Ensemble zu der Kreuzberger Klangwerkstatt auf sowie zu den Zepernicker Randfestspielen.

Mike Flemming - Viola,

Lillia Keyes - Violoncello, **Liron Yariv** - Violoncello

Matthias Bauer - Kontrabass, Stimme

Erik Drescher - Flöte

Matthias Badczong - Klarinette

Christine Paté – Akkordeon

Der Name JungeMusik bezieht sich auf die Musik, nicht auf die Musiker.

Ensemble MIET+ (Multimediales Improvisationsensemble Thüringen) ist ein in Weimar gegründetes, freies und selbstbestimmendes Experimentallensembel für Neue Musik. Entlegen extravagant, grotesk neugierig und skurril besetzt aus hervorragenden Musikern verschiedenster Sparten der Thüringer Kunstszenen, will MIET+ das moderne Musikgeschehen großräumig weitergeben, bereichern, mitentwickeln und untersuchen.

Im musikalischen Geschehen werden durch integrierte Medienanwendungen mehrere Sinne des Zuhörers gleichzeitig angesprochen und herausgefordert. Dazu gehören Videoeinspielungen, Musizieren nach Grafiken, Live-Elektronik, Zuspield und Einbezug von Bildern und Texten. Ziel ist es, flexibel, spontan, geistreich und kess Stücke in Szene zu setzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob im Konzert oder außerhalb, notengetreu oder frei, es ist an der Zeit, die in der Vergangenheit manifestierten Formgrenzen der Musik maßlos zu überschreiten!

Das + im Namen symbolisiert beliebige Erweiterungen des Aufgabenbereiches.

Carla Frank – Saxophon, ad hoc

Silvia Kopáčová - Gitarre, Stimme, ad hoc

Roman Yusipey - Akkordeon, ad hoc

Henry Mex - Kontrabass, Video, Streaming, ad hoc

Magdalena Grigarová - E-Gitarre, ad hoc

Johannes K. Hildebrandt - Klangexperimente, Korg ms20, ad hoc

georg katzer ensemble Berlin

Vor fast 10 Jahren wurde der Grundstein für das Landesjugendensemble Neue Musik Berlin gelegt und damit auch das Fundament für das spätere georg katzer ensemble. Hier begegneten sich die meisten Musiker und Musikerinnen aus dem Ensemble zum ersten Mal und wurden vertraut mit Werken von Ligeti, Eisler, Nono, Schönberg, Cage, Mamlok, Lachenmann und vielen weiteren bekannten Namen der Neuen Musik Szene. Auch experimentelle Stücke und Formate wurden auf die Bühne gebracht, darunter ein Konzert mit visueller Musik „Nocturne“ für 16 Lampen von Matthias Wetzl in der Akademie der Künste Berlin und ein interaktives Kinderkonzert mit improvisierter Musik in der UdK Berlin. Als die Musiker und Musikerinnen aus dem Jugendensemble herauswuchsen und ihre Leidenschaft zum Beruf machten, kam die Idee auf, mit dem festen Kern der Gruppe ein neues Ensemble zu gründen und damit ihre vorherige Arbeit auf ein neues Niveau zu heben. Als Auftakt sollte ein Auftragswerk von Georg Katzer dienen, der schon im Vorfeld immer wieder eng mit den Musikern und Musikerinnen zusammengearbeitet hatte. Leider verstarb der Komponist 2019 kurz vor der Uraufführung seines dann tatsächlich letzten Werkes. Im Andenken an ihn entschied das junge Ensemble, sich nach ihm zu benennen. Seine experimentierfreudige und humorvolle Art, sowie die Leidenschaft seine Musik auch für ungeübte Ohren schmackhaft zu machen, verbindet auch die Mitglieder des georg katzer ensembles und eröffnet ihnen zugleich viele Möglichkeiten, neue Klanglichkeiten entdecken und ausdrücken zu können.

Einen Anteil der zukünftigen Projekte möchte das georg katzer ensemble Berlin auch in den nächsten Jahren gerne der Erinnerung an Schlüsselwerke seit Entstehung der Emanzipation von der Tonalität widmen. Gleichzeitig steht es im engen Kontakt mit vielen KomponistInnen, die dem Ensemble aktuell Werke auf den Leib schreiben. 2020 machte das Ensemble Studioaufnahmen für eine Dokumentation der Spätwerke Georg Katzers, welche gemeinsam mit Aufnahmen des Rundfunk Symphonie Orchesters Berlin erschienen ist (label neos 2021, kreuzberg records plant ebenso eine Veröffentlichung neuer Studioeinspielungen in der Reihe Zukunftsmusik).

Malin Sieberns - Flöte

Sebastian Lange - Saxofone & Organisation

Katarina Vowinkel - Trompete

Diego Romano - Violine

Felix Thiemann - Violoncello

Zhifeng Hu - Klavier

Raphael Kopp - Akkordeon

Christoph Lindner - Percussion

Gerhard Scherer - Dirigent und Leitung

Seit seiner Gründung 2006 tastet das **Sonar Quartett** immer wieder die Ränder der klassischen Musik ab, es erschafft Utopien und improvisiert Klangabdrücke, deren Nachhall schon den Weg zum nächsten notierten Werk nährt. Die vier in Berlin lebenden Musiker:innen Susanne Zapf, Wojciech Garbowski, Ian Anderson und Konstantin Manaev verstehen sich als komponierendes Streichquartett, das weit über vermeintliche Genre Grenzen hinausgreift, indem es sich auch der eigenen Körper, elektronischer Verstärkung und Verfremdung bedient oder auch bildkünstlerische Werke in Klang verwandelt. Neue Musik geht mit dem Sonar Quartett über das Hör- und Sichtbare hinaus, sie wird für die Spielenden und für die Zuhörer:innen gleichermaßen zu einem taktilen Erlebnis.

Das Sonar Quartett war in den vergangenen Jahren mit Konzerten bei einschlägigen Festivals wie London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finnland), Huddersfield Con-

temporary Music Festival, Era Schaeffera Warschau, KLANG Kopenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kasachstan), Festival de Musica de Morelia (Mexiko) und Open Days Aalborg zu Gast. Daneben konzertierten sie bei den Festivals Ultraschall Berlin, MaerzMusik, dem Forum Neuer Musik des Deutschlandfunk, dem Siemens Arts Program, dem Bachfest Leipzig und den Wittener Tagen für neue Kammermusik.

Vom klassischen Streichquartett Schostakowitschs über selten gespielte Komponisten wie Friedrich Goldmann, das neu erarbeitete Werk „Cat O’Nine Tails“ von John Zorn bis hin zu jungen Komponist:innen wie beispielsweise Farzia Fallah – das Repertoire des Sonar Quartetts präsentiert eine große musikalische Bandbreite. Davon zeugt auch die Zusammenarbeit mit Künstler:innen wie Dieter Appelt, Alwynne Pritchard – Komponistin und Performerin – oder Beatboxer Daniel Mandolini in einer Komposition von Tobias Schwencke. In Zukunft möchte sich das Ensemble außerdem intensiver mit Elektronik beschäftigen, um die eigenen Werke klanglich zu erweitern.

Als komponierendes Streichquartett schafft das Sonar Quartett in der konsequenten Weiterentwicklung der gemeinsamen Improvisation notierte Kompositionen, reproduzierbar und dennoch flexibel durch die jeweilige Interpretation. Dies bedeutet für die vier Berliner Musiker:innen eine sehr unmittelbare Form des Ausdrucks, die über die Jahre der Zusammenarbeit entstanden ist: das Spielen zeitgenössischer Kompositionen wurde ergänzt, kontrastiert und reflektiert in gemeinsamen Improvisationen. Dabei entstanden magische Klänge, sehr reiche, ungewöhnliche Klangwelten wurden aufgestoßen. In der Folge manifestierte sich der Wunsch, diese Improvisationen festzuhalten, wiederholbar zu machen und dazu zu viert ein System der Kommunikation und der Notation zu entwickeln und den gemeinsamen Klang immer wieder neu zu suchen, zu definieren und festzuhalten.

So etabliert sich das Sonar Quartett seit 2019 mit seiner CD SONAR (Are Verlag), der Komposition Lunik I (Huddersfield Contemporary Music Festival) und Magma (Konzertreihe EVOLUTION) als komponierendes Streichquartett. Mit diesem Engagement möchte das Ensemble einen neuen Bereich definieren und Standards setzen: es wird durch das gemeinsame Komponieren kein Komponist, die Musiker:innen treten nicht wie ein:e Komponist:in in Erscheinung, sondern die gemeinsam entwickelten Stücke sind Konzeptkunst, Kollektiv-Kompositionen.

Während der Pandemie hat diese Form des Ausdrucks aus einer neuen Perspektive an Bedeutung gewonnen, zumal eine sehr intensive Arbeit an den eigenen Kompositionen erfolgte, die in mehreren Videos und im Livekonzert präsentiert werden konnten. Trotz ihrer Wiederhol- und Reproduzierbarkeit sind die Werke immer auch Reaktion auf den jeweiligen Raum, werden im Dialog mit dem Publikum einzigartig. Konzerte sind fundamentaler Bestandteil der künstlerischen Arbeit, da sie Spiegel und Referenz sind, die Stücke erst dort lebendig werden. Die Musiker:innen verstehen sich gleichermaßen als Klangforscher:innen, die an der Grenze von Komposition und Improvisation experimentieren, forschen und dadurch herausstellen, welchen unersetzlichen Wert das Livekonzert-Erlebnis durch die Flexibilität und Reaktionsmöglichkeiten ausmacht.

Aus dieser Arbeit ist auch das aktuelle Album LUNIK entstanden, auf dem die Werke zwar gebannt sind, durch die jeweilige Rezeption der Hörerin oder des Hörers aber ihre ganz eigene Interpretation erfahren werden.

www.sonarquartett.de

Susanne Zapf & Wojciech Garbowski - Violine

Ian Anderson - Viola

Konstantin Manaev - Violoncello

Künstler der Ausstellung

Halyna Hamelink-Ihnatenko, ihre Werke kann man in zwei Kategorien einteilen: Pop Art und Abstraktion. Die Künstlerin arbeitet überwiegend großformatig mit einer satten leuchtenden Farbpalette, wo sie beim Pinselauftrag mit der Struktur der Farben spielt. Besonders ihre abstrakten Arbeiten weisen eine reliefartige Oberfläche auf, die einen Effekt von sprudelnden Farben erzeugt. Halyna zeichnet sich durch exzellente kreative und handwerkliche Arbeiten aus. Sie arbeitet akkurat und mit viel Liebe zum Detail. Die Kunst von Halyna ist ausgesprochen ästhetisch und elegant. Sie entführt den Betrachter in wunderschöne Welten und hinterlässt ein Gefühl von Harmonie. 1960 geboren in Tchernigiw, Ukraine, 1981-85 Studium Design und Künstlerische Gestaltung an Kunstfachhochschule Briansk, Russland 2001-2004 Studium der Pädagogik an der Universität Tschernigiw, Ukraine. 2006 Übersiedlung nach Deutschland und bis 2011 führende Arbeitskraft diverser Geschäfte. 2011-bis heute freischaffende Künstlerin und Inhaberin der Kunstgalerie „PostArt Gallery“ in Berlin www.art-greed.com/?page_id=191

Dima Miroshnichenko

Ich denke, und das ist nicht etwas Neues, wir sind mehr als nur im Körper gefesseltes Bewusstsein. Wir haben eine göttliche Natur, die wir leider vergessen haben, wir sind nun durch die physikalische, materielle Sicht der Welt geprägt. Wir sind Götter in einem behinderten, reduzierten, verdünnten Zustand, einige mehr, andere weniger. In meinen Werken versuche ich zu erklären und zu zeigen, wie wirklich unsere wahre, unsterbliche Natur aussieht. Unser Körper ist Rüstung, Hardware (Hardware), unsere für diesen Planet verstärkte Kleidung, die wir uns selbst schaffen und pflegen. Nach dem Tod verlassen wir unsere Kleidung (Körper) und nehmen (wählen) einen neuen, noch rohen, unentwickelten Zustand an und während des Lebens pflegen, entwickeln, formen und kümmern wir uns um ihn, um im Namen unserer wahren Natur die Mission, Berufung (Dharma) auf dem Planet Erde leichter erfüllen zu können. Wir sind alle Kinder des Universums. Wir sind alle Aliens. Wir sind alle Außerirdische auf der Erde. Das wir wie folgt aussehen (wie Primaten) ist eine rein zufällige, evolutionäre Degradation, Abbau von Perfektion zum Primitiven (vom Perfekten Zustand zum Primaten). Wir könnten uns in ein anderes materielles Medium (Tiere), wie beispielsweise Delphine, Katzen, Salamandern, Ameisen, usw., degradieren, verdünnen und verschmelzen. Es war notwendig, für die beste, optimale Anpassung an die Umwelt der Erde. Und die irdische Natur verschluckte uns. Bei uns herrscht jetzt eine irdische, geerdete materielle Natur-Vorstellung. Leider haben wir unsere wahre, göttliche Natur, Berufung und Zweck vergessen. Dieses Konzept versuche ich mit mein Kunst zu erklären. So ist das."

1972 ich wurde in der Stadt Tscherkasy, Ukraine, in die Familie eines Künstlers, Sammlers und Restaurators geboren. Seit frühester Kindheit unterrichtete mich mein Vater und seine befreundeten Kollegen in Zeichnen und Malerei. Sie waren bestrebt meine eigene Kreativität zu wecken und zu fördern.

1990-1992 wurde ich in die Armee einberufen, wo ich als Kunstmaler und Fotograf im Dom Kultury (=Kulturhaus) der Garnison in Bernau, Deutschland war

1993 Nach meiner Rückkehr in die Ukraine wollte ich ausschließlich als Maler tätig sein. Ausstellungen in der Ukraine und Russland.

Seit 2003 regelmäßig Ausstellungen in Berliner Galerien und Kunstorten.

2002-2004 Pädagogischer Einsatz/Kunstmalerieunterricht für Kinder und Erwachsene an der Einrichtungen des Trägers Tausendfüßler e.V. in Berlin

2010 Mai Gründung Kunstgruppe „Phaeton“. Entstehung Manifestes Kunstgruppe „Phaeton“. Wir sind eine Multikulturelle Gruppe von Künstlern aus Berlin.

<https://www.kunstmaler.online/dimamiroshnichenko/>

Die Texte zu den Kompositionen und die Biographien stammen von den Komponisten oder Interpreten selbst.

Sie mussten teilweise minimal geändert werden.
Dies geschah ohne den Sinn zu verändern oder zu entstellen.
Bei fremden Texten sind die Verfasser genannt.

Fremdsprachige Texte wurden übersetzt mit www.DeepL.com/Translator

Immer mehr Musiker schreiben keine Werkkommentare, denn:

Schreiben über Musik ist wie Tanzen über Bücher (Laurie Anderson)

Klaus Schmidt / Helmut Zapf

Eintrittspreise Freitag bis Sonntag

Ermäßigung für: Studenten, Azubis, ALG Empfänger, Rentner & Schwerbeschädigte

EINZELKONZERTKARTE: 12,- Euro / erm. 9,- Euro

TAGESKARTE: 23,- Euro / erm. 18,- Euro

FESTIVAL-PASS: 58,- Euro / erm. 42,- Euro

Kinder und Schüler zu allen Konzerten frei

Die Randspiele sind eine Veranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde Zepernick.

Wir danken den privaten Spendern und nicht zuletzt den Institutionen und Stiftungen:

DLF Deutschlandfunk

Land Brandenburg MWFK

Landkreis Barnim Gemeinde Panketal

Kulturstiftung der Sparkasse Barnim

EWE Stiftung

private Sponsoren



